



Nach dem Studium

Start in die Karriere

Download: Die VWL-Formelsammlung jetzt wieder neu

Studie: Deutschland profitiert vom Euro

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



mit welchen Wünschen und Erwartungen blicken Studierende heute in die Zukunft? Diese Frage beschäftigte die Studie „Student Survey 2013“. Knapp 400 Studenten der so genannten „Generation Y“ äußerten sich darin unter anderem zum Thema Karriere. Ein Ergebnis: Führungspositionen und Managementposten müssen Freiraum für persönliche Selbstverwirklichung bieten, um für diese

Zielgruppe überhaupt noch attraktiv zu sein. Immerhin: Der Wille Karriere zu machen, ist auch gegeben, das haben die Autoren ebenfalls herausgefunden.

Das WiWi-Journal widmet sich in dieser Ausgabe auch dem Karrierethema, und zwar aus dem Blickwinkel der Karriereplanung. Was befördert die Karriere, welche möglichen Tücken stehen schon ganz am Beginn – und: Wo wollen Absolventen überhaupt am liebsten arbeiten? Lesen Sie dazu unseren Schwerpunkt.

Übrigens: Die Ihnen wohl vertraute VWL-Formelsammlung ist jetzt in 10. Auflage erschienen. Wo und wie Sie sie bekommen bekommen, erfahren Sie gleich am Beginn des Journals.

Ich wünsche Ihnen nun viel Lesevergnügen.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "René M. Schröder". The signature is fluid and cursive, with a long, sweeping underline that extends below the name.

Dr. René M. Schröder, Herausgeber

Inhalt 3.2013



Juni - Juli 2013



www.facebook.de/wiwi-online

3 EDITORIAL

WIWI-ONLINE INTERN

6 Formelsammlung in neuem Look

81 IMPRESSUM

STUDIUM

- 10 Kurzmeldungen
- 19 „Heimweh kam so gut wie nie auf“
- 21 Rückkehr der politischen Ökonomie
- 22 1. Preis bei Wettbewerb der SAP University Alliance

THEMENSCHWERPUNKT: BILDUNG / KARRIEREPLANUNG

- 27 Trends in der Karriereberatung
- 29 Absolventenstudie: Audi ist beliebtester Arbeitgeber
- 31 Was bringt ein MBA für das Führen eines Unternehmens?
- 34 Rezepte gegen den Studienabbruch



- 36 „Rechtschreibung mangelhaft“
- 38 Unstatistik des Monats: Stress in der Lehre?
- 40 Bücher

UNTERNEHMEN

- 44 Multitasking keine Lösung für steigenden Druck am Arbeitsplatz
- 46 Exportorientierte Mittelständler sind krisenresistenter

GELD & BÖRSE

- 50 Bertelsmann Stiftung: Deutschland profitiert vom Euro

BUSINESS SCHOOL

- 54 Fachbereich Wirtschaft bietet Studierenden eine App
- 56 Gesundheitskommunikation: Schlüsselqualifikation mit Zukunft
- 58 Porsche Automotive Campus startet mit sechs Stipendiaten

- 60 FOM: Gute Einbindung von Studierenden in die Forschungsarbeit
- 62 Neu: „Immobilienwirtschaftslehre Band 2: Ökonomie“

66 STELLENANGEBOTE

FORSCHUNG & LEHRE

- 70 Personalien
- 73 Fachartikel
- 74 Buchvorstellungen

80 VERANSTALTUNGEN

Formelsammlung in neuem Look

VWL-Formelsammlung wieder kostenlos an deutschsprachigen Hochschulen

Die neue Ausgabe der VWL-Formelsammlung von WiWi-Online ist da. Wer die Fachpublikation aus den Vorjahren kennt, wird überrascht sein über das neue Layout: Das Cover präsentiert sich in unverkennbarem Grün, aber mit völlig neuem Look und Logo: klar, modern, seriös. Attribute, die auch für die nachfolgenden 36 Seiten volkswirtschaftlichen Formelwissens gelten.

Pünktlich zum Start des neuen Sommersemesters wurden erneut 100.000 druckfrische kostenlose Publikationen an rund 320 Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz geliefert. Bibliotheken, Fachschaften, Studierendenvertretungen sowie Dozenten und Professoren der wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche aller Hochschulen beteiligen sich an dieser Aktion und geben die Formelsammlungen im handlichen Pocketformat DIN A6 an die Studierenden weiter. Bitte auf entsprechende Aushänge achten oder direkt nachfragen.

Die Fachpublikation, die seit zehn Jahren von Dr. René M. Schröder herausgegeben wird, ist ein wichtiger Begleiter durch das Bachelor- und Masterstudium. Sie enthält alle wesentlichen Formeln von A wie Arbeitsangebotsfunktion und Arbeitseinsatz bis W wie Wickell-Johnson-Theorem und Wohlfahrtsoptimum.



WiWi-Online stellt den Studierenden die Formelsammlung auch dieses Jahr wieder zusätzlich als [kostenloses eBook \(PDF-Format\) zum Download](#) zur Verfügung. Über eine Flashfunktion lässt sich die Formelsammlung bereits auf der Homepage durchblättern:

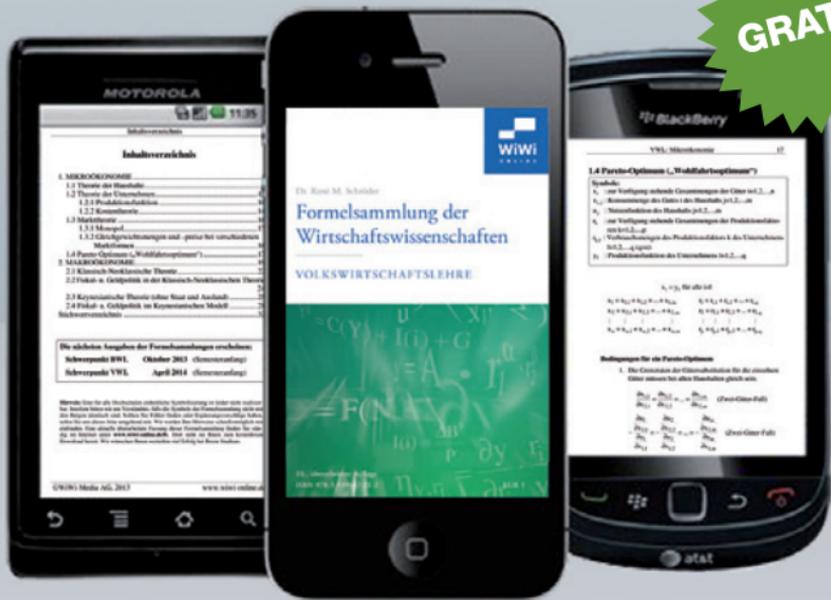
<http://www.vwl-formelsammlung.de>

Außerdem kann die Publikation als „Mobile Edition“ über Smartphones und Tablet-PCs genutzt werden. Dazu einfach <http://m.vwl-formelsammlung.de> eintippen – und los geht's. Viel Spaß und Erfolg damit

[VWL-Formelsammlung](#)

VWL- FORMELSAMMLUNG. JETZT AUF DEIN TELEFON LADEN UND SIE STETS GRIFFBEREIT HABEN.

GRATIS





STUDIUM

Please
Turn Off
Cell Phones



Kurzmeldungen aus den Fakultäten

EBS Universität gründet Institut zum Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft

Die Herausforderungen und Chancen aus Veränderungsprozessen in Wirtschaft und Gesellschaft stehen im Mittelpunkt der akademischen Aktivitäten des neu gegründeten „Institute for Transformation in Business and Society“ (INIT) der EBS Business School. Mit der Gründung des INIT möchte die EBS Business School ihre Studierenden intensiv auf den transformatorischen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft vorbereiten. Nicht nur Unternehmen vieler Branchen stehen unter immer größerem Druck, sich verändern zu müssen. Auch soziale Institutionen müssen sich einem zunehmenden Wettbewerb stellen, heißt es dazu in einer Mitteilung der EBS. „Hinzu kommt, dass die Lösung gesellschaftlicher Probleme immer mehr in den Mittelpunkt der Betrachtung kommerzieller Unternehmen rückt. Für beide, soziale Institutionen und Unternehmen, bedeutet dies zweierlei: zum einen die kontinuierliche Verbesserung bestehender Leistungen, zum anderen die Identifikation neuer Chancen sowie die Entwicklung innovativer Lösungen. In diesem Zusammenhang stehen auch

junge Unternehmen mit ihren Fähigkeiten zur Transformation im Fokus des INIT.“

Aareal Award of Excellence in Real Estate Research zum sechsten Mal verliehen

Das Real Estate Management Institute der EBS Universität für Wirtschaft und Recht (EBS REMI) und die Aareal Bank AG haben zum sechsten Mal wissenschaftlich herausragende Arbeiten in der Immobilienwirtschaftslehre mit dem „Aareal Award of Excellence in Real Estate Research“ ausgezeichnet. Der Preis ist insgesamt mit 12.000 Euro dotiert und ist auf die drei Kategorien Dissertation, Research Paper und MSc-/BSc-/Diploma Thesis aufgeteilt. Die Verleihung fand auf dem Campus Schloss Reichartshausen in Oestrich-Winkel im Rahmen des 14. EBS Immobilienkongresses statt. Knapp 30 Gutachter, darunter vor allem Professoren des internationalen und nationalen akademischen ForscherNetzwerks des EBS REMI, beurteilten die aus aller Welt eingereichten Arbeiten zu den diesjährigen Themen International Real Estate Research, Real Estate Finance und Real Estate Management. Die Gewinner erhielten ihr Preisgeld und die Auszeichnung aus den Händen der

Initiatoren Professor Dr. Nico B. Rottke, EBS REMI, Dr. Wolf Schumacher, Aareal Bank AG, und Elke Rudolph, Immobilien Manager Verlag. Für den „Aareal Award of Excellence in Real Estate Research 2014“ können bis zum 15. November 2013 Arbeiten eingereicht werden. Die ausgeschriebenen Themen lauten dieses Jahr: „Immobilienfinanzierung, Real Estate Management und Nachhaltigkeit/ Umwelteffizienz in der Immobilienwirtschaft“.

ZFH stellt neuen Ratgeber für Fernstudien 2013 vor

Berufsbegleitende Weiterbildung via Fernstudium liegt im Trend – für Berufstätige bietet ein Fernstudium, das neben Job und familiären Verpflichtungen absolviert werden kann, eine ideale Möglichkeit, um sich für den nächsten Karriereschritt weiter zu qualifizieren. Die Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH) hat den Ratgeber für Fernstudien neu aufgelegt, der Weiterbildungsinteressierten einen Überblick über das Fernstudienangebot im ZFH-Verbund gibt. Dazu zählen 25 akkreditierte Bachelor- und Masterfernstudiengänge sowie zahlreiche Zertifikatsangebote. Das ZFH-Fernstudienpektrum umfasst wirtschaftswissenschaftliche, technische und sozialwissenschaftliche Angebote auf

akademischem Niveau. Die Nachfrage nach berufsbegleitender Weiterbildung ist weiterhin steigend – derzeit verzeichnet der ZFH-Verbund mehr als 3.800 eingeschriebene Studierende. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Steigerungsrate bei den Neuzulassungen von rund 19 Prozent. Der Ratgeber kann bei der ZFH kostenlos angefordert werden unter

E-Mail: info@zfh.de und steht zum Download unter www.zfh.de bereit.

Prüfungszentrum für den Test de Français International

Der Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Mainz ist neben TOEFL und TOEIC für Englisch auch Testzentrum für den Test de Français International (TFI). Als eine der wenigen Hochschulen im Rhein-Main-Gebiet bietet die FH Mainz den TFI an. „Mit Französisch wollen wir uns mit einer weiteren international berufsrelevanten Sprache profilieren“, sagt Florence Sorrentino, Dozentin für Französisch am Fachbereich Wirtschaft. Der TFI ist ein geeignetes Instrument zur Messung der Gesamtkompetenz im Französischen für den Beruf und ist weltweit bei zahlreichen Universitäten und international tätigen Unternehmen anerkannt. Die Sprachkompetenz wird anhand des GERR (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für moderne

Sprachen mit der Niveau-Einstufung A1, A2, B1, B2, C1) mittels Hör- und Leseverständnis gemessen und zertifiziert.

[🔗 Weitere Informationen](#)

Zahl der Studienberechtigten im Jahr 2012 leicht gesunken

Im Jahr 2012 haben rund 498.400 Schülerinnen und Schüler in Deutschland die Hochschul- oder Fachhochschulreife erworben. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, waren das nach vorläufigen Ergebnissen 1,7 Prozent weniger als im Jahr davor.

Aufgrund der Verkürzung der Gymnasialzeit auf acht Jahre (G8) erwarben in vier Bundesländern im vergangenen Jahr zwei Schuljahrgänge die Hochschulreife. Dies führte zu einer starken Zunahme der Anzahl der Studienberechtigten um 32,1 Prozent in Baden-Württemberg, um 33,2 Prozent in Berlin, um 27,9 Prozent in Brandenburg und um 22 Prozent in Bremen.

Weiterer Verband steigt aus CHE-Ranking aus

Die Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK) hat beschlossen, ihren Instituten im deutschsprachigen Raum zu empfehlen, sich in Zukunft nicht mehr am CHE-Ranking zu beteiligen. Zur Begründung heißt es, die Erhebung

der Qualität der wissenschaftlichen Lehre mittels Studierendenbefragung sei „methodisch mangelhaft“ und „wenig transparent“, die Auswahl der Studierendenstichprobe „nicht nachvollziehbar“. Ohne solide Stichprobenziehung und entsprechende Rücklaufquoten ließen sich keine validen Aussagen über die Lehre an den jeweiligen Standorten treffen. Das CHE-Ranking provoziere als Datenbasis „wissenschaftspolitisch bedenkliche Weichenstellungen“, so der DGPK-Vorstand Prof. Dr. Klaus-Dieter Altmeyen in einer Mitteilung. – Das *WiWi-Journal* hatte bereits im Dezember 2012 (Seite 18/19: „Uni Hamburg steigt aus Rankings aus“) über die Kritik an verschiedenen Hochschul-Rankings berichtet.

4.000 Plätze für Stipendiatinnen und Stipendiaten

Wissenschaftliche Kollegs zur fachlichen Vertiefung, Sprachkurse in sechs verschiedenen Ländern, Foren für den wissenschaftlichen Austausch von Doktoranden und 16 Akademien mit insgesamt 125 Arbeitsgruppen für Studierende aller Fächer – insgesamt 4.000 Plätze in Kursen, Seminaren und Arbeitsgruppen bietet das Bildungsprogramm 2013 der Studienstiftung des deutschen Volkes. Unter dem Titel „Wissenschaftliches Programm“ wird das An-

Earn an American Degree from Central Europe's #1 Business School



Central European University

CEU Business School educated the managers who led Central and Eastern Europe's transition from a socialist to a market economy. Today it builds on that legacy by preparing students from all over the world to lead in fast-changing and emerging economies like no other business school.

CEU Business School emphasizes innovation, entrepreneurship, managerial professionalism and high standards of integrity and ethics in all of its programs. It ranks as the #1 business school in Central Europe by international employers and #18 in Europe overall.

Degrees for a World in Transition

Full-Time MBA, 11 months

Executive MBA, weekend format, 22 months

IMM Executive MBA, modular format, 20 months

MSc in IT Management, full-time, 8 months

Master's in Finance, full-time, 7 months

Executive education programs also offered



gebot den mehr als 11.000 Stipendiaten von Deutschlands ältestem und größtem Begabtenförderwerk zur Verfügung gestellt. Erstmals ist die Programmbroschüre auch auf der Homepage der Studienstiftung einzusehen, so dass auch künftige Bewerber, Schulleitungen und eine interessierte Öffentlichkeit sich ein Bild von der ideellen Förderung machen kann.

 www.studienstiftung.de/wipro/2013

Neuer Studiengang Technische Betriebswirtschaft/Automobilindustrie

An der Hochschule Esslingen startet in der Fakultät Betriebswirtschaft am Standort Esslingen-Flandernstraße zum kommenden Wintersemester der neue Studiengang „Technische Betriebswirtschaft/Automobilindustrie“. Die Schwerpunkte bilden die drei Bereiche Wirtschaft – Automobil – Technik. Vor allem die Automobilwirtschaft sowie Mobilität und Nachhaltigkeit sind wichtige Themen des Studiums. Im Berufsleben bilden die Absolventen die Brücke zwischen Wirtschaft und Technik. Als zweiten Studiengang führt die Fakultät Betriebswirtschaft den Studiengang „Internationale Technische Betriebswirtschaft“ fort. Dort werden insbesondere betriebswirtschaftliche und fremdsprachliche Kompetenzen

sowie technische Grundkenntnisse vermittelt. Bewerber im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen werden ab dem Wintersemester 2013/14 ihr Studium in Göppingen aufnehmen. – Bewerbungsschluss ist der 15. Juli.

Ohm wird TH

Die Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg wird Technische Hochschule. Das hat das bayerische Kabinett beschlossen. Vorausgegangen war ein landesweiter Wettbewerb um den Titel „Technische Hochschule“. Er diente der weiteren Differenzierung der bayerischen Hochschullandschaft und der verstärkten Profilbildung für einzelne herausragende Hochschulen. „Das OHM hatte als erste Hochschule für angewandte Wissenschaften in Bayern für sich das strategische Ziel Technische Hochschule formuliert“, betont Präsident Prof. Dr. Michael Braun. „Wir freuen uns deshalb besonders, dass wir heute unser Ziel erreicht haben. Der Titel ist nicht nur eine Bestätigung für die erfolgreiche Arbeit unserer Hochschule in den letzten Jahren, sondern auch eine Bereicherung für die gesamte Region. Denn Nürnberg braucht eine eigene starke Hochschule mit überregionaler Anziehungskraft, die die Kompetenzfelder der Wirtschaftsregion Nürnberg in angewandter Forschung und Lehre unterstützt und

den Strukturwandel begleitet.“ Das OHM ist eine von vier Hochschulen, die in der zweiten und letzten Runde des landesweiten Wettbewerbs um den Titel „Technische Hochschule“ erfolgreich waren. Weitere Sieger sind die Hochschule Deggendorf, die Hochschule Ingolstadt sowie der gemeinsame Antrag der Hochschulen Regensburg/Amberg-Weiden.

Neuer Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik an der FH Münster

Zum kommenden Wintersemester startet ein neuer Masterstudiengang an der Fachhochschule Münster: Wirtschaftsinformatik. Das Studienangebot verbindet informationstechnisches Know-how mit betriebswirtschaftlicher Kompetenz und vertieft die Kenntnisse, die das Bachelorstudium vermittelt. Wer sich für einen der 25 Master-Studienplätze anmelden möchte, benötigt einen Hochschulabschluss im Fach Wirtschaftsinformatik, Informatik oder Betriebswirtschaft mit einer Note von mindestens 2,5. Außerdem müssen bestimmte Leistungen aus Lehrveranstaltungen in Software-Entwicklung und -Engineering, Wirtschaftswissenschaften und Mathematik nachgewiesen werden. Wenn diese Zugangsvoraussetzungen erfüllt sind,

nimmt der Interessent am hochschulinternen Auswahlverfahren teil, das ein persönliches Gespräch beinhaltet.

[!\[\]\(e5d4c1253f90f386527cfb2278e2ccef_img.jpg\) Weitere Informationen](#)

Ausgezeichnet

Professor Till Requate, Institut für Volkswirtschaftslehre der Uni Kiel, hat zusammen mit den Co-Autoren Harald Tauchmann, RWI und CINCH, Silja Lenz, RWI, und Christoph M. Schmidt, RWI und Ruhr-Universität Bochum, den Wissenschaftspreis 2013 der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie (dggö) erhalten. Der mit 5.000 Euro dotierten Preis wurde verliehen für die beste gesundheitsökonomische Arbeit des Jahres 2012, Titel: „Tobacco and alcohol: complements or substitutes? A structural model approach to insufficient price variation in individual-level data“. Die dggö bezweckt die Förderung der Wissenschaft, Forschung und wissenschaftlichen Politikberatung auf dem Gebiet der Gesundheitsökonomie. Zu ihren Aufgaben gehören auch die Ausrichtung wissenschaftlicher Veranstaltungen, Forschungsvorhaben sowie die Vergabe von Preisen und Auszeichnungen.

Neuer berufsbegleitender Master-Studiengang an Hochschule der Medien

Die Hochschule der Medien Stuttgart bietet ab kommenden Wintersemester 20 Plätze im neuen, berufsbegleitenden Masterstudiengang „International Business“ an. Der Studiengang ist auf die Bedürfnisse Berufstätiger abgestimmt. Das didaktische Konzept integriert berufliche Erfahrungen und berufliches Wissen in das Studium. Dadurch und durch die Blended Learning Konzeption, die traditionelle Präsenzseminare und moderne E-Learning-Möglichkeiten bestmöglich verknüpft, bietet das MBA-Studium die Chance, einen international anerkannten Hochschulabschluss mit einer Vollzeitberufstätigkeit zu vereinen. Das Studienangebot richtet sich an motivierte Young Professionals, die einen ersten Studienabschluss haben (Bachelor mit 210 ECTS oder Diplom), mindestens ein Jahr Berufserfahrung nach dem ersten Studienabschluss mitbringen über gute bis sehr gute Englischkenntnisse (in Wort und Schrift) verfügen.

www.hdm-stuttgart.de/mba

Prof. Torsten Fischer neuer Leiter des Baltic College FHM Schwerin

Im Februar 2013 hat die staatlich anerkannte, private Fachhochschule des Mittelstands (FHM) mit Sitz in Bielefeld

das Baltic College Schwerin übernommen. Den Campus in Schwerin leitet seit April 2013 nun Prof. Dr. habil. Torsten Fischer, der gleichzeitig zum Prorektor der FHM berufen wurde. Er wird in enger Abstimmung mit dem Rektorat der Hochschule die weitere Profilierung in den Bereichen der touristischen und betriebswirtschaftlichen Studienangebote sowie den Ausbau von Kooperationen mit Unternehmen und Institutionen der Region Schwerin forcieren. Prof. Fischer bekleidet seit 2006 die Professur für Bildungsmanagement und Erwachsenenbildung am Baltic College Schwerin. Er war vor der Übernahme durch die FHM als Vizepräsident der Hochschule für die Bereiche Studium, Lehre und Forschung verantwortlich.

Neuer Studiengang „Recht und Wirtschaft / Wirtschaft und Recht“

Die Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) geht neue Wege in der fächerübergreifenden Lehre: Zum Wintersemester 2013/14 bieten die Juristische Fakultät und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät einen gemeinsamen Studiengang an, der juristische und wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse vermittelt und zu einem Bachelorabschluss führt. Der auf sechs Fachsemester angelegte Studiengang „Recht und Wirtschaft/Wirtschaft und Recht“



**WiWi-Talents,
das Hochbegabten-
programm von
WiWi-Online geht in
die nächste Runde!**

Voraussetzungen für die Teilnahme:
Herausragende Leistungen innerhalb und außerhalb des Studiums, Aus-
landsaufenthalte und eine zielorientierte Karriereplanung. Sie erwarten unter
anderem eine individuelle Förderung sowie beste Kontakte zu Entscheidern.

Alles Weitere erfahren Sie unter
talents.wiwi-online.de

wiwi TALENTS

Förderer:

Deloitte.



KPMG
cutting through complexity

beginnt mit einer dreisemestrigen Orientierungsphase, in der die Studierenden eine fundierte wirtschaftswissenschaftliche und juristische Grundlagenausbildung erhalten. In der zweiten Hälfte des Studiums folgt die Profilierungsphase, in der die Studierenden ihren Schwerpunkt auf Recht oder auf Wirtschaft legen. Die Studienvariante „Recht und Wirtschaft“ führt in drei Jahren zum Bachelor of Laws (LL.M.) und wendet sich an Interessierte, die Wirtschaftsjuristen werden und schneller sein wollen als es die typischerweise sieben- bis achtjährige traditionelle Juristenausbildung erlaubt.

Neuer Standort: Nordakademie ab Oktober im Hamburger Dockland

Als „perfekten Standort“ bei ihrem Sprung nach Hamburg hat die von Unternehmen sowie dem Arbeitgeberverband ‚Nordmetall‘ getragene „Hochschule der Wirtschaft“ mit dem Dockland eines der markantesten Gebäude der Hansestadt gewählt und wird dort ab Oktober 2013 die komplette 5. Etage beziehen. Das Bildungsangebot wendet sich an Berufstätige, die berufsbegleitend einen Masterabschluss erwerben wollen; statt eines kompletten Studiengangs können auch einzelne Weiterbildungsmodule mit Hochschulzertifikat belegt werden. Die Zentrale der Hochschule bleibt weiterhin in Elmshorn.

Die dort angebotenen dualen Bachelorstudiengänge werden um einen neuen Studiengang „Angewandte Informatik“ erweitert.

Neuer Masterstudiengang für Nachhaltige Unternehmensführung

Um den ökologischen und sozialen Folgen wirtschaftlichen Handelns besser Rechnung zu tragen, richtet die Universität Ulm ein Masterprogramm für Nachhaltige Unternehmensführung ein. Mit diesem neuen Masterstudiengang wurde die Universität in das Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg zur Stärkung des Beitrages der Wissenschaft für eine nachhaltige Entwicklung aufgenommen. Start ist zum Wintersemester 2015/2016.

„Heimweh kam so gut wie nie auf“

75 Prozent der Studienstiftler sammeln Auslandserfahrung

© Sebastian Lux / pixelio.de



Asien, Europa, Amerika – die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Studienstiftung des deutschen Volkes erweisen sich als sehr mobil: Rund 75 Prozent realisieren im Laufe des Studiums oder der Promotion einen studien- oder forschungsbezogenen Auslandsaufenthalt. Allein im Wintersemester 2012/2013 studierten mehr als 1.700 Stipendiaten für ein Semester oder länger an Hochschulen außerhalb Deutschlands. Besonders gefragte Zielländer sind Großbritannien, die USA und Frankreich. Knapp 40 Prozent der Geförderten studieren an 20 Spitzenuniversitäten in Europa und den USA. Daneben zieht es aber immer auch Stipendiaten an ausgefalleneren Orte in Afrika, Lateinamerika oder Asien.

Unabhängig ob nah oder fern erleben die Stipendiaten ihre Auslandsaufenthalte als bereichernd. Die Studienstiftung ermuntert daher alle Geförderten, Auslandserfahrung während des Studiums zu sammeln und unterstützt die individuellen Vorhaben mit jährlich rund sechs Millionen Euro.

Tanja Dölle (23), Jura-Studentin an der Universität Bonn, konnte ihren einjährigen Studienaufenthalt an der Universität von Oxford mit einem Diplom in „Legal Studies“ abrunden. Oxford bot ihr die Möglichkeit, in intensiven Tutorien verschiedene völkerrechtliche Probleme von der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit bis zum Seerecht zu studieren: „Die Vielseitigkeit der Themenbereiche und der immer vorhandene Bezug zu aktuellen außenpolitischen Themen gefielen mir sehr gut. Spannend war auch, dass die Vorlesungen von verschiedenen internationalen Professoren gehalten wurden.“

Christoph Sommer (24), Student der Volkswirtschaftslehre aus Tübingen, verbrachte zwei Studiensemester in Bots-

wana. Neben dem Studium engagierte er sich in einer Hochschulgruppe gegen AIDS und unterstützte die Aktivitäten einer Kirchengemeinde gegen die Armut in der Nachbarschaft. Auch fachlich bereicherte ihn das Studium: „Gerade die praktische Orientierung, die Fallstudien und vor allem ein Kurs zu Grundzügen der Forschungsarbeit haben mich deutlich näher an die Praxis herangeführt als das bisherige Studium in Tübingen.“

„Von Anfang an hatte ich als ausländischer Gast eine besondere Rolle, an die ich mich zuerst gewöhnen musste“, berichtet Maja Sisnowski (21), Studentin der Wirtschaftspsychologie, von ihrem Semester an der Universität von Ulan Bator in der Mongolei. „Als erste und einzige Austauschstudentin an meiner Fakultät hatte ich sehr guten Kontakt zu meinen Dozentinnen und konnte so miterleben, wie Forschung und Lehre durchgeführt wurden“.

Das europäische Bild Brasiliens aus Rio, Karneval, Caipirinha hat Sebastian Fischer (25) von der Technischen Universität Darmstadt gleich bei der Ankunft abgelegt. Zwei Semester studierte er Physik an der Universität in Curitiba, Brasilien. Begeistert erinnert er sich nicht nur an ein Land der Superlative und der

rasanten Entwicklung, sondern auch an eine große Offenheit: „Heimweh kam eigentlich so gut wie nie auf.“

Für Auslandsvorhaben können Stipendiaten der Studienstiftung monatliche Auslandszuschläge sowie Zuschüsse zu den Studiengebühren und Reisekosten beantragen. Wer sich sprachlich vorbereiten möchte, kann sich um einen Sprachkurs im Land bewerben. In mehreren Ländern veranstaltet die Studienstiftung zudem Auslandstreffen, bei denen Alumni, die längerfristig im Land leben, und Stipendiaten zu Workshops zusammenkommen.

 www.studienstiftung.de

Hier auch Infos zur Auslandsförderung der Studienstiftung.

Rückkehr der politischen Ökonomie

Offenkundig regeln sich die Märkte nicht selbst. So kehrt die politische Ökonomie zurück, die schon immer nach den politischen Voraussetzungen allen Wirtschaftens gefragt hat. Ihrem Comeback ist die Ausgabe 2/2013 der Zeitschrift „Mittelweg 36“ gewidmet.

Die Gründe für diese Rückkehr erläutert der Harvard-Historiker Charles S. Maier in seinem Beitrag über „Das Politische in der Ökonomie“. Wie geschichtliche Erinnerung die unterschiedlichen Wahrnehmungen der gegenwärtigen Finanzkrise prägt, ist das Thema des Wirtschaftshistorikers Adam Tooze. Sein Aufsatz „Diesmal ist es wirklich anders“ gipfelt in einem feinkörnigen Porträt von Paul Krugman, dem gegenwärtig wohl nicht nur in den Vereinigten Staaten prominentesten Interpreten der Weltökonomie.

Zur Rückkehr der politischen Ökonomie gehört zumindest auf rhetorischer Ebene auch die Rückkehr vermeintlich unerbittlicher Tatsachen: Allenthalben wird ein illusionsloser Realismus gefordert. Voraussetzungen und Folgen dieser Forderung für ein Verständnis der Ge-

genwart beleuchtet der Kulturhistoriker Peter Fritzsche in seinem Essay „Seien wir realistisch!“.

Schon lange vor der Lehman Brothers Pleite im September 2008 hatte der Wirtschaftswissenschaftler Richard Duncan die Krise des internationalen Finanzsystems vorhergesagt: Eine bestechende Analyse des Kapitalismus in seiner gegenwärtigen Form liefert das Interview „Eine neue Weltwirtschaftskrise?“.

Welche Auswirkungen die britische Finanzpolitik auf den Zustand der Universitäten des Landes hat und wie sich dagegen Widerstand formiert, beleuchtet Wolfgang Kraushaars Protest-Chronik.

1. Preis bei Wettbewerb der SAP University Alliance

Angehende BWLer beurteilten Lehrkonzept zum IT-Projektmanagement / Künzelsauer Team setzt sich gegen internationale Konkurrenz durch.

Mit dem 1. Platz ist die Teilnahme an einem Wettbewerb der SAP University Alliance und der itelligence AG, einem Dienstleister im SAP Umfeld, für ein Team von 13 Masterstudierenden der Hochschule Heilbronn, Campus Künzelsau – Reinhold-Würth-Hochschule, mit dem Schwerpunkt Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement zu Ende gegangen. Thema des Wettbewerbs: „IT Project Management In Mid-Sized Enterprises“ – IT-Projektmanagement in mittelständischen Unternehmen.

Aufgabe der elf mitwirkenden Teams aus dem Bereich EMEA (Europe, the Middle East and Africa) war es, englischsprachige Videoszenen zu beurteilen und Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. Die Videoszenen bildeten ein fiktives Beispiel einer EDV-Einführung in einem mittelständischen Unternehmen ab und sollen später in der Lehre eingesetzt

werden sowie Kompetenzen im Bereich Projektmanagement und EDV/IT vermitteln.

Auf der CeBIT in Hannover wurden dann die Ergebnisse präsentiert und die Sieger gekürt: „Der erste Preis bestätigt die überragende Leistung unseres Teams“, resümiert Prof. Dr. Uwe Burk, unter dessen Leitung die Künzelsauer Studierenden seit dem vorigen Semester am Wettbewerb mitgewirkt hatten. „Besonders gefreut und überrascht hat uns, dass wir uns gegen unsere internationalen Wettbewerber, die vor allem aus dem Bereich Wirtschaftsinformatik kamen, durchsetzen konnten.“ Die Preise für das Siegerteam – jeweils ein e-Reader sowie eine Jahreslizenz für eine SAP-Software für die Reinhold-Würth-Hochschule – wurden durch Ann Rosenberg, Head of SAP Global University Alliances und Dieter Schoon, Personalleiter der itelligence AG, überreicht.

HORIZON

Die Messe für Studium und Abiturientenausbildung

Leipzig | Essen | Mainz | Mannheim | Stuttgart
Bremen | Münster | Freiburg | Friedrichshafen

Informier dich über Masterstudiengänge -
demnächst auch in deiner Nähe!

www.horizon-messe.de





**SCHWERPUNKT
BILDUNG / KARRIEREP**



PLANUNG

ung

Lohn

minar

Fortbildung

ium

Arbeitgeber

Coaching

Lernkonz

Business

Aktiv

Infomater

Fachkraft

Karri

Init

Trends in der Karriereberatung

Nützliches rund um Referenzschreiben, Vorstellungsgespräche und die Sinnkrise

Aus dem Kontakt mit Bewerbern und Personalern wissen sie, wie sie Kandidaten bei der Suche oder Unternehmen bei der Auswahl optimal unterstützen: die Management- und Karriereberaterinnen Ute Bölke, Sylvia Geisler und Aila Kruska. Im *WiWi-Journal* geben sie geben Tipps zu Fragen, die derzeit den Markt bewegen.

Mit besten Empfehlungen - Referenzschreiben heben Bewerber positiv ab

International sind Referenzschreiben schon längst Standard. Während deutsche Arbeitszeugnisse sehr stark gesetzlichen Regeln folgen und dadurch unter Umständen an Aussagekraft verlieren, sind Referenzschreiben individualisierbar. Darin schildert der Verfasser seine Beziehung zum Bewerber, bewertet dessen Arbeit und Persönlichkeit, erteilt auf Nachfrage Auskunft über ihn.

Empfehlungsschreiben belegen Qualifikationen sowie Charaktereigenschaften und sind praxisorientiert. „Daraus ergibt sich ein schärferes Profil des Bewerbers,

das auch potenziellen Arbeitgebern im Auswahlprozess die Arbeit erleichtert“, erläutert Sylvia Geisler.

Für den Verfasser ist es am einfachsten, das Empfehlungsschreiben direkt nach einem erfolgreichen Projekt zu schreiben. Sylvia Geisler empfiehlt: „Referenzschreiben sollten Teil der Bewerbungsunterlagen sein. In Deutschland kann man sich hiermit positiv abheben. Daher empfehle ich, sich gezielt Referenzschreiben ausstellen zu lassen.“

Gezielte Positionierung statt Standardantworten: Gerüstet für anspruchsvollere Vorstellungsgespräche

Neben der Demografie erzeugen sinkende Ausbildungszahlen Qualitätsdruck, insbesondere in Schlüsselpositionen. So sind für Unternehmen über verstärktes Personalmarketing hinaus effiziente Personalauswahlmethoden gefragt.

Anspruchsvollere Auswahlverfahren bilden eine Grundlage für die Kandidatenauswahl. Neue Methoden ergänzen oder

ersetzen immer häufiger das klassische Vorstellungsgespräch. „Die Vorbereitung auf Standardfragen reicht nicht mehr“, betont Aila Kruska. Es ist besser, man gibt eine individuelle Antwort, überzeugend durch umfassende Vorbereitung, als die vermeintlich perfekte Standardantwort, die ohnehin auswendig gelernt scheint. Aila Kruska konkretisiert: „Das bedeutet beispielsweise auch, die Positionierung des Unternehmens im Wettbewerbsumfeld zu kennen.“ Zudem sei mitentscheidend, sich über Zielposition und Herausforderungen im Klaren zu sein. Schließlich wollen Arbeitgeber wissen, wie ein Kandidat sie weiterbringt und nicht, was in Ratgebern steht.

Wenn der Job nicht mehr der richtige ist: Wege aus der Sinnkrise

Bin ich glücklich in dem, was ich jeden Tag leiste? Immer mehr Menschen stellen sich diese Frage. Wer sie eher mit „Nein“ beantwortet, für den lohnt es sich vielleicht, eine geplante Auszeit zu nehmen. Eine Möglichkeit, diese krisenhafte Situation zu lösen, ist übergangsweise die Arbeitszeit zu reduzieren oder ein Sabbatjahr. Dies kann in Absprache mit dem Arbeitgeber als unbezahlte Freistellung oder durch Überstundenabbau geschehen. In der Praxis kann die Auszeit für eine ehrenamtliche Tätigkeit oder ein soziales

Engagement genutzt werden. Auch eine Weiterqualifizierung, Reinschnuppern in andere Berufsfelder oder ein Studium kann neue Perspektiven schaffen.

Wenn man sich für eine Trennung entscheidet und Anspruch auf eine Abfindung hat, kann man einen Teil des Betrags für die längere Bezugsdauer des Entgeltes nutzen. Einigt man sich auf eine Freistellung, können Aussteiger in der Zeit beispielsweise eine längere Reise antreten. Karriereexpertin Ute Bölke fasst zusammen: „Welche Lösung die richtige ist, hängt natürlich vom individuellen persönlichen und beruflichen Kontext ab. Da gibt es kein Patentrezept.“

Absolventenstudie:

Audi ist beliebtester Arbeitgeber

Die zehn beliebtesten Arbeitgeber deutscher Business-Absolventen:

Rang 2013		% 2013	Rang 2012	Δ Rang
1	AUDI AG	12,0%	1	↔
2	BMW Group	11,7%	2	↔
3	Volkswagen AG	7,8%	6	↑
4	Porsche AG	7,2%	3	↓
5	adidas AG	6,3%	7	↑
6	Daimler/Mercedes Benz	6,2%	5	↓
7	Bosch Gruppe	6,1%	8	↑
8	Google	6,0%	10	↑
9	Deutsche Lufthansa AG	5,8%	4	↓
10	Siemens	5,0%	13	↑

Die zehn beliebtesten Arbeitgeber angehegender Ingenieure:

Rang 2013		% 2013	Rang 2012	Δ Rang
1	AUDI AG	18,4%	1	↔
2	BMW Group	15,5%	2	↔
3	Porsche AG	11,6%	4	↑
4	Volkswagen AG	10,7%	6	↑
5	Siemens	10,6%	3	↓
6	Daimler/Mercedes Benz	9,0%	5	↓
7	Bosch Gruppe	8,6%	7	↔
8	EADS	7,2%	8	↔
9	Bilfinger	5,0%	19	↑
10	Fraunhofer Gesellschaft	5,0%	10	↑

Könnten Deutschlands Hochschulabsolventen sich ihren ersten Arbeitgeber aussuchen, würden sie bei Audi oder BMW anfangen. Das geht aus Deutschlands größter Absolventenbefragung hervor, dem trendence Graduate Barometer. Für die Studie wurden mehr als 37.000 abschlussnahe Studierende zu ihren Karriereplänen befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass Männer und Frauen bei der Wahl ihres ersten Jobs unterschiedliche Kriterien anlegen. Vor allem bei den Themen Familie, Arbeitszeit und Gehalt sind die Geschlechter sich uneins.

Kampf um Talente: BMW und VW im Kommen

Audi, seit Jahren Wunscharbeitgeber Nummer eins für deutsche Absolventen, verliert 2013 leicht an Beliebtheit. Gewinner im Kampf um den Nachwuchs sind vor allem BMW und Volkswagen. Beiden Automobilherstellern gelingt es, immer mehr Frauen von sich zu überzeugen. Sorgen müssen sich Banken und Unternehmensberatungen: Auch 2013 landet kein Unternehmen dieser Branchen in den Top-Ten der Wunscharbeitgeber. McKinsey zum Beispiel fährt mit Rang 19 das schlechteste Ergebnis seit zehn Jahren ein.

Männer und Frauen: Geister scheiden sich bei Gehalt und Kinderbetreuung

Für die meisten Absolventen (rund 80 Prozent) bedeutet eine gute Work-Life Balance vor allem eins: flexible Arbeitszeiten. Uneinigkeit herrscht bei der Kinderbetreuung: Mehr als die Hälfte der Frauen, aber weniger als ein Viertel der Männer wünschen sich Betreuungsmöglichkeiten am Arbeitsplatz. „Männliche Berufseinsteiger sehen das Thema Familienarbeit immer noch weniger bei sich, während es für Frauen bereits beim Uni-Abschluss wichtig ist“, so trendence-Geschäftsführer Holger Koch. Große Unterschiede bestehen auch bei den Gehaltserwartungen. Koch: „Schon beim Berufseinstieg treten Frauen mit niedrigeren Erwartungen an als ihre männlichen Kommilitonen“. Eine Absolventin mit Wirtschaftsabschluss erwartet heute nur rund 800 Euro mehr als vor zehn Jahren, nämlich rund 41.000 Euro. Im selben Zeitraum stieg die durchschnittliche Gehaltserwartung ihrer männlichen Kommilitonen um 4.200 Euro auf fast 47.000 Euro.

Fakten zur Studie:

- Deutschlands größte Absolventenstudie mit mehr als 37.000 Teilnehmern (Fächergruppen Business, Engineering, IT, Law)
- wird seit 15 Jahren jährlich als Barometerstudie durchgeführt
- Business Edition: über 14.500 befragte Absolventen aus Wirtschaftsfächern
- Engineering Edition: knapp 14.000 befragte Absolventen aus Ingenieur-fächern
- Erhebungszeitraum: September 2012 bis Februar 2013

Was bringt ein MBA für das Führen eines Unternehmens?

Der Open University Business School Programmdirektor Dr. Devendra Kodwani gibt Antworten, warum sich ein MBA lohnt



Der MBA gilt weltweit als anerkannte Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte, die ihre Karriere, Managementenerfahrungen und Netzwerke entwickeln möchten. Das Interesse an einem MBA-Studium ist beträchtlich. Das zeigen die Zahlen des amerikanischen Graduate Management Admission Councils (GMAC): Im Jahr 2012 wurde der GMAT-Test, ein standardisierter Test, der die Eignung für postgraduale Management-Studiengänge misst, von rund einer Viertelmillion Studieninteressierten weltweit abgelegt. Allein 4.163 Deutsche absolvierten diesen Test, der für viele Business Schools als wichtiges Auswahlkriterium für ein MBA-Studium dient. Der GMAT-Test wird nicht überall verlangt, so dass die Zahl der MBA-Studienanwärter sogar höher liegen dürfte. „Wenn sich in einem Jahr weltweit Hunderttausende für einen MBA-Studienplatz bewerben, so ist das ein deutliches Zeichen für die hohe Akzeptanz des MBA, der die Karriere und persönliche Führungsqualität des Managers signifi-

kant verbessert“, erklärt Dr. Devendra Kodwani, Master-Programmdirektor der dreifach akkreditierten Open University (OU) Business School in England.

Die britische Fernuniversität verlangt den GMAT-Test nur von Studienbewerbern, deren Erststudium nicht dem britischen Prädikatsabschluss („Bachelor with honours“) entspricht. Das Open University-MBA-Programm ist durch die international maßgeblichen Qualitätsprüforganisationen EQUIS, AACSB und AMBA akkreditiert. Das MBA-Programm unterstützt die Studenten bei ihrer aktuellen beruflichen Managementtätigkeit durch effektive praxis- und aktionsorientierte Lehr- und Lernmethoden. Ein Unternehmen zu führen und sich an ständig ändernde Wirtschaftssituationen und globalen Umgebungen anzupassen, setzt eine integrierte Managementperspektive voraus, die Theorie und Praxis zusammenbringt. Ein gutes MBA-Programm stellt solche Perspektiven bereit und hilft den Studenten Führungsverhalten zu entwickeln.

Warum gilt der MBA-Abschluss als erstrebenswerte Qualifikation?

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sei ein MBA-Abschluss besonders wertvoll, da der Wettbewerb um gute

Arbeitsplätze und nachhaltige Geschäftsmöglichkeiten stark ausgeprägt ist, meint Dr. Kodwani. Es lohne sich, den Aufwand, die Zeit und das Geld für eine gut strukturierte Managementfortbildung zu investieren. Ein wohl konzeptioniertes und didaktisch ausgefeiltes MBA-Programm führe zur Erweiterung des Managementwissens, der persönlichen Fähigkeiten und Problemlösungskompetenz. Das sei aber lediglich der erste Anstoß zur Entwicklung einer Führungspersönlichkeit. Spannend werde es in der Praxis des Managementalltags: Denn der wahre Nutzen des MBA liege darin, ob und inwiefern der Manager nach dem Studium bereit und gewillt sei, das Erlernte in einem neuen geschäftlichen Kontext kritisch zu überdenken und eigenständig anzuwenden.

„Von einem MBA-Studium darf man nicht erwarten, dass man auf dem Silbertablett die ultimativen Richtlinien des Managens vermittelt bekommt. Diese gibt es nämlich nicht“, so Dr. Kodwani. Es gäbe zwar Leitgedanken, die für die reelle Praxis durchaus nützlich seien. Ein gutes MBA-Programm warne aber vor Erklärungsversuchen im Sinne von simplen schwarz-weiß Lösungen wie richtig oder falsch. „Denn dafür sind Managementprobleme zu vielschichtig. Schließlich setze man sich mit unterschiedlichen Menschen, Prozessen, Vorschriften und

Marktteilnehmern auseinander“. Ein MBA-Programm führe zu kreativen und effizienten Wegen für die Herausforderung des Managers.

Bietet der MBA das, was man braucht, um ein guter Manager zu werden?

„Als akademischer Leiter der OU-Masterprogramme und Manager mit einem MBA-Abschluss würde ich gerne die Frage mit einem Ja beantworten. Aber die Antwort ist nuancierter“, führt Dr. Devendra Kodwani aus. Alle Organisationen unterlägen einem ständigen Wandel aufgrund der dynamischen Natur von Unternehmen und der Welt, in der sie tätig sind. „Was in der Vergangenheit effizient war, kann schon morgen völlig kontraproduktiv sein“. Die Unternehmensführung, Umwelt, Gesetze, Geschäftspraktiken oder und -kulturen ändern sich ständig. In der heutigen internationalen Geschäftswelt wäre es naiv zu folgern, dass eine Geschäftsmethode, die in einer Region der Welt erfolgreich war, auch in allen anderen Ländern Früchte trägt. Ein gutes MBA-Programm bietet umfassendes Wissen in den Kernbereiche der angewandten Betriebsführung. Es vermittelt übergreifende, strategische Perspektiven und ein Denken und Handeln zum Führen.

Studenten lernen zum Beispiel im Open University-MBA Wissen aus verschiedenen Fachgebieten wie Personalwesen, Marketing, Business Operation und Organisation, Finanzen, Soziologie, Kreativität und Psychologie. Diese Kenntnisse dienen als Voraussetzung, weitere Disziplinen der Management-Theorien besser bewältigen zu können. Hinzu kommen im OU-MBA Wahlmodule mit Inhalten wie Kreativität im Management, das Erkennen von Finanzrisiken, Corporate Social Responsibility, Führungsverhalten im interkulturellen Kontext, Entrepreneurship, fortschrittliches Marketing und strategisches HR-Management. „Das MBA-Wissen beinhaltet sehr viel mehr als nur ein Paket mit Lehrbüchern“, sagt Kodwani.

Rezepte gegen den Studienabbruch

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft zeichnet sechs Hochschulen aus



© Stifterverband /StandOut Bussenius & Reinicke GbR

Der Stifterverband hat sechs Hochschulen ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise dafür engagieren, die weiterhin hohen Abbrecherquoten in Deutschland zu senken. Hochschule Bremerhaven, FH Köln, Uni Bonn, TU München, Uni Duisburg-Essen und Fernhochschule Riedlingen erhalten jeweils 50.000 Euro und werden in den „Qualitätszirkel Studienerfolg“ aufgenommen, um gemeinsam Rezepte für mehr Studienerfolg weiterzuentwickeln und mit anderen Hochschulen zu teilen.

Die Ausgangslage ist alarmierend: Insgesamt haben fast ein Drittel aller Bachelorstudenten des Absolventenjahrgangs 2010 ihr Studium nicht abgeschlossen, in den MINT-Studiengängen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) war es sogar fast die Hälfte. „Wenn wir so weitermachen und halbe Jahrgänge im Studium scheitern lassen, werden wir den Fachkräftemangel nie in den Griff bekommen“, sagt Volker Meyer-Guckel, der stellvertretende Generalsekretär des

Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft: „Die ausgezeichneten Hochschulen zeigen, wie es besser gehen könnte. Davon sollen nun möglichst alle Hochschulen profitieren.“

Im Qualitätszirkel Studienerfolg entwickelt der Stifterverband gemeinsam mit den Siegerhochschulen neue Strategien und konkrete Maßnahmen, mit denen unter anderem auch die Abbrecherquoten deutlich gesenkt werden können. Die ausgezeichneten Ansätze der Siegerhochschulen reichen von der speziellen Erfassung von Risikogruppen in Verbindung mit präventiven Maßnahmen über individuelles Mentoring bis zur gezielten Weiterentwicklung einer Lehrqualifikation für das Prüfen. Zum Ausbau dieser Projekte erhalten die Mitglieder des Qualitätszirkels jeweils 50.000 Euro.

Der Qualitätszirkel Studienerfolg ist Teil der Bildungsinitiative des Stifterverbandes, die der Debatte um eine bessere Bildung in Deutschland mehr Richtung

und Substanz geben soll. Dazu hat der Stifterverband erstmals zentrale Handlungsfelder identifiziert und quantitative Bildungsziele für den Hochschulbereich im Jahr 2020 formuliert. Er überprüft in einem jährlichen Monitoring, ob sich der Hochschulbildungssektor diesen Zielen annähert, und gibt Handlungsempfehlungen dazu ab. Er legt darüber hinaus eigene Förderprogramme auf, die zum Erreichen der Ziele beitragen sollen.

Rechtschreibung mangelhaft



Jobsuche 2013

Wie Recruiter und Bewerber vorgehen und was sie erwarten

Wie suchen Kandidaten nach einem neuen Job?
Wie suchen Unternehmen nach neuen Mitarbeitern?



Studie beleuchtet Erfahrungen und Vorgehensweisen von Personalverantwortlichen im Rekrutierungsprozess

Die mit Abstand häufigsten Bewerbungsfehler sind heute Tipp- und Grammatikfehler. Weitere gängige Makel aus Sicht von HR-Verantwortlichen sind ein nicht personalisiertes Anschreiben, ein falscher Firmenname im Anschreiben, die Verwendung einer informellen Absender-Mailadresse, ein Lebenslauf in nicht lesbarem oder inkompatiblen Format, der Versand eines unvollständigen Online-Bewerbungsformulars sowie fehlende Kontaktdaten. Das sind Ergebnisse einer aktuellen StepStone Studie zum Rekrutierungsprozess. Die Studie hat dazu rund 800 HR-Verantwortliche aus acht europäischen Ländern befragt.

Drei Viertel der befragten Personalverantwortlichen bevorzugen Bewerbungen per E-Mail. Nur acht Prozent wünschen sich eine Bewerbung per Post – 2010 waren es noch 13 Prozent. Wenig überraschend ist, welche Pflichtbausteine Personaler in der Bewerbung erwarten: Neben einem Lebenslauf, möglichst in umgekehrter chronologischer Reihenfolge und mit seriösem Foto, sind das ein personalisiertes Anschreiben und Zeugniskopien. Empfehlungsschreiben und Arbeitsproben hingegen erwartet nur etwa jeder Zehnte. Jeder zweite Recruiter informiert sich nach Eingang einer Bewerbung ausführlich über den

Kandidaten. Rund jeder Zehnte checkt den Bewerber über das Internet, z. B. via Google und soziale Netzwerke.

Die Studienergebnisse deuten darauf hin, dass Initiativbewerbungen sich lohnen: Immerhin 59 Prozent der befragten HR-Verantwortlichen gaben an, Initiativbewerber einzuladen, wenn es eine passende offene Stelle gibt oder perspektivisch geben wird. Rund ein Drittel lädt diese Kandidaten auch dann zum persönlichen Gespräch ein, wenn es aktuell keine passende Vakanz gibt. Ein Viertel sendet Initiativbewerbern zumindest eine Eingangsbestätigung und archiviert den Lebenslauf in der eigenen Datenbank, um später darauf zurückgreifen zu können.

Mehr als zwei Drittel der befragten Personalverantwortlichen führen zwei Vorstellungsgespräche mit passenden Kandidaten. Scheidet ein Kandidat für die zu besetzende Stelle von vornherein aus, erhält er in rund 50 Prozent der Fälle innerhalb von einer Woche eine Absage. Jeder vierte Personaler gab im Rahmen der Studie an, bis zur Absage vergehe in der Regel mehr als eine Woche.

Unstatistik des Monats: Stress in der Lehre?

Die Unstatistik des Monats April 2013 ist die Aussage: „Jeder vierte Azubi schmeißt seine Ausbildung hin“. Das meldete beispielsweise *Spiegel Online* am 15. April. Auch in vielen anderen deutschen Leitmedien, Zeitungen und Zeitschriften war im Zusammenhang mit dem deutschen System der dualen Berufsausbildung vom „Stress in der Lehre“ zu lesen. Quelle der Information ist der Entwurf des Berufsbildungsberichts 2013 des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB).

In Wahrheit schmeißt längst nicht jeder vierte Lehrling seine Ausbildung hin. Richtig ist: Jedes vierte Auszubildungsverhältnis wird vorzeitig aufgelöst. Laut einer BIBB-Befragung aus dem Jahr 2002 verbleiben jedoch mehr als 60 Prozent dieser Lehrlinge im Bildungssystem, sie nehmen beispielsweise eine andere Lehrstelle an, beginnen eine neue Ausbildung oder nehmen ein Studium auf. Von den 25 Prozent Auszubildenden, deren Ausbildungsvertrag vorzeitig gelöst wurde, wird noch nicht einmal jeder

fünfte arbeitslos. Insgesamt wirft also nur etwa jeder zwanzigste Azubi seine Ausbildung hin in dem Sinne, dass er oder sie arbeitslos wird. Auch wenn die Befragung des BIBB aus dem Jahr 2002 stammt, sei nicht davon auszugehen, dass sich die Situation für Auszubildende, deren Vertrag vorzeitig gelöst wurde, bis heute bedeutend verändert hat, so das Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (RWI)

Das deutsche System der dualen Berufsausbildung gilt weltweit als vorbildlich und wird vielfach als einer der wichtigsten Gründe für die vergleichsweise geringe deutsche Jugendarbeitslosigkeit angesehen. Mit derzeit 7,7 Prozent ist diese die niedrigste der ganzen EU.

Mit der „Unstatistik des Monats“ hinterfragen der Berliner Psychologe Gerd Gigerenzer, der Dortmunder Statistiker Walter Krämer und RWI-Vizepräsident Thomas Bauer jeden Monat sowohl jüngst publizierte Zahlen als auch deren Interpretationen.



CAREER BARCAMP? EMPLOYER BRANDCAMP? SPEED INTERVIEWS?

GEHE NEUE WEGE FÜR DEINE KARRIERE

Auf der TALENTS – Die Jobmesse führst du intensive und zielführende Gespräche mit Top-Unternehmen und lernst deine Wunscharbeitgeber persönlich auf innovative Weise kennen.

Taschen und Kugelschreiber bekommst du hier nicht! Sondern vorab vereinbarte Interviews, die dich zu deinem Traumjob führen und Insights aus Unternehmen, die du nur in den TALENTS BarCamps bekommst.

Innovativ, verbindlich und persönlich | Für deine Karriere | Das gibts nur auf der TALENTS.

Du willst zum exklusiven Teilnehmerkreis gehören?
Dann melde dich jetzt an! **talents.de**

30. & 31. August 2013, München
Verlagsgebäude der Süddeutschen Zeitung

TALENTS
DIE JOBMESSE

Buchtipps

Promovierter in Deutschland. Es bildet damit eine wichtige Grundlage zur Diskussion und Weiterentwicklung der politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für das zentrale hochschulpolitische Thema des wissenschaftlichen Nachwuchses. Darüber hinaus berührt der Bericht auch Fragen der Hochschulentwicklung, der Hochschulsteuerung und der Bildungspolitik bis auf EU-Ebene.

🔗 [Kostenloser Download](#)

🔗 [Weitere Informationen](#)



Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2013

Statistische Daten und Forschungsbefunde zu Promovierenden und Promovierten in Deutschland

Die Neuauflage des Standardwerks enthält fundierte statistische Daten und aktuelle Forschungsbefunde zur wissenschaftlichen Qualifizierung in der Promotions- und Post-doc-Phase sowie zu Karrierewegen, Beschäftigungsbedingungen und beruflichen Perspektiven



Das Know-how zur Führungskompetenz und zur persönlichen Karriere-Strategie

„Wer sich auf die Lektüre dieses Buches einlässt, wird durch einen anregenden und erkenntnisreichen Gang durch die philosophischen, psychologischen, historischen und literarischen Aspekte der Bedingungen guter Führung belohnt. Der

Wechsel grundsätzlicher, wissenschaftlicher Überlegungen und lebendig geschilderter Beispiele aus Geschichte und Gegenwart macht die Lektüre zu einem Lesevergnügen.

Das Buch erfüllt noch einen weiteren Zweck. Wer führend tätig ist, sollte sich nicht nur ständig bilden, er sollte vor allem an seinem Charakter arbeiten, seine Persönlichkeit weiterentwickeln. Das Buch bietet einen Leitfaden der Selbstreflexion. Die Lektüre regt an, über die verschiedenen Dimensionen der eigenen Person nachzudenken.“

[▶ Weitere Informationen](#)



Karrierebuch für den perfekten Berufseinstieg

Der Personalspezialist Dr. Axel Güpner beobachtet schon seit langem Hochschulabsolventen beim Start ins Berufsleben. Als „Global Head of Human Resources“ hat er sich mit Themen internationalen

Personalmanagements in Konzernen wie Allianz SE, Dresdner Bank AG oder Wacker Chemie AG beschäftigt. Güpners Erfahrung aus seiner langjährigen Tätigkeit für die Unternehmen: „Das heutige Bildungssystem mit seiner ständig steigenden Zahl an Studienrichtungen, Lehrgängen und Spezialisierungen erfüllt noch immer nicht die Ansprüche der Ausbildung eines ‚berufsfähigen‘ Hochschulabsolventen.“ Daran hat nach Ansicht des erfahrenen Personalmanagers, der inzwischen als Autor, Berater und Coach tätig ist, auch die Bologna-Reform des Hochschulwesens nichts geändert.

Vor diesem Hintergrund hat Axel Güpner ein Buch geschrieben, das sich in erster Linie an Berufseinsteiger wendet und ihnen in kompakter Form wesentliche Aspekte der „Employability“ näherbringt. Der Autor hat etwa 100 Kompetenzen in zehn Kernbereichen definiert und differenziert dabei in Primär-, Sekundär- und Tertiärkompetenzen, deren Besitz den Grad an Beschäftigungsfähigkeit bestimmt. Diese hat zum einen Einfluss auf den Erfolg des Einzelnen bei der Erledigung seiner Aufgaben und ist zum anderen für Personalentwickler ein Maßstab für die Beurteilung von Bewerbern und Angestellten.

[▶ Weitere Informationen](#)

A black and white photograph of a city square. In the foreground, a large bronze sculpture of a bull is shown in profile, facing right. To its right, the head of a bronze bear sculpture is visible, facing left. The background features a modern building with a grid of windows and a classical building with an arched entrance. Two people in business attire are walking in the distance. A blue horizontal bar is overlaid across the middle of the image, containing the word 'UNTERNEHMEN' in white capital letters.

UNTERNEHMEN



Arbeitszeitbefragung 2012:

Multitasking keine Lösung für steigenden Druck am Arbeitsplatz



© geralt / Photoopia.com

Der Druck am Arbeitsplatz steigt. Deshalb zu versuchen, mehrere Aufgaben gleichzeitig zu erledigen, ist allerdings keine Lösung. So lautet ein Ergebnis der Arbeitszeitbefragung 2012: Das Kompetenzzentrum für Statistik und Empirie sowie das iap Institut für Arbeit & Personal der FOM Hochschule haben über 900 Studierende aus ganz Deutschland befragt. Das Besondere: Die Befragten

absolvieren ein wirtschaftswissenschaftliches Studium neben dem Beruf oder der Ausbildung an den Bildungseinrichtungen der BCW-Gruppe – FOM, Hessische Berufsakademie, Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademien sowie GoBS German open Business School – und stehen daher mit beiden Beinen im Berufsleben.

Die Studierenden waren u. a. aufgefordert, ihren Umgang mit (Arbeits-)Zeit auf einer Skala von 1 (sehr selten/nie) bis 5 (sehr oft) zu bewerten. Ergebnis: Der Mittelwert auf die Frage: „Wie oft kommt es vor, dass Sie wegen zu viel Arbeit verspätet in den Feierabend gehen können?“ lag bei 3,52. Nur knapp darunter lag der Wert für die Frage: „Wie häufig stehen Sie wegen Terminvorgaben unter Zeitdruck?“ Die Folge: Ein Großteil der Befragten fühlt sich schon vor dem Start in den Arbeitstag müde und erschöpft.

Die Reaktionen auf diese Überbelastung tragen in den Augen von iap-Direktorin Prof. Dr. Ulrike Hellert nicht zur Stressreduktion bei. Auf einer Skala von 1 (sehr häufig) bis 5 (sehr selten) gaben die Befragten an, häufig mehrere Dinge gleichzeitig zu erledigen (2,27), Zeit einzusparen (2,29), nach dem Motto „Augen zu und durch“ zu verfahren (2,53) oder weniger Pausen einzulegen (2,57). „Vor allem das sogenannte Multitasking hat sich in den vergangenen Jahren zum Spitzenreiter unter den potenziellen Stressfaktoren in der Arbeitswelt entwickelt“, so die Arbeitszeit-Expertin. „Wer häufig versucht, mehrere Dinge gleichzeitig zu

erledigen, zeigt sich deutlich weniger zufrieden mit seiner Arbeit und anfälliger für psychische Erkrankungen.“

Prof. Dr. Hellerts Rat an die Unternehmen lautet daher, Mitarbeitern vermehrt die Möglichkeit zu geben, ihre Aufgaben selbstbestimmt zu erledigen. „Die Arbeitszeiten sollten sich flexibel an dem jeweiligen Arbeitsaufkommen orientieren und dabei Schwankungen berücksichtigen. Das ist eine wichtige Voraussetzung zur Reduzierung von Termindruck, steigert die Arbeitszufriedenheit und ermöglicht im Falle unserer Studierenden eine erfolgreiche und stressfreie Bewältigung von Studium und Beruf.“ Hier bestehe auf Arbeitgeberseite allerdings noch Nachholbedarf: Laut Arbeitszeitbefragung sind flexible Arbeitszeiten ohne Kernzeiten nur bei rund sieben Prozent und Vertrauensarbeitszeit bei neun Prozent der Beschäftigten möglich. Gängiger sind dagegen feste Arbeitszeiten mit Anwesenheitspflicht (knapp zehn Prozent) und flexible Arbeitszeiten mit Kernzeiten (21 Prozent).

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Arbeitszeitstudie 2012 steht auf der Internetseite der FOM Hochschule zum Download bereit.

 www.fom.de

Exportorientierte Mittelständler sind krisenresistenter

Institut für Mittelstandsforschung weist eine durchgehend positivere Beschäftigungsentwicklung bei den KMUs nach



Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) stellen in Krisenzeiten einen Stabilitätsanker für die Beschäftigung dar. Zu diesem Ergebnis kommen die Wissenschaftler des Bonner Instituts für Mittelstandsforschung (IfM Bonn): So wuchs die Mitarbeiterzahl aller KMUs zwischen 2001 und 2009 um 13,6 Prozent – und selbst in den Krisenjahren 2008/09 noch um 2,9 Prozent. Zum Vergleich: Die Großunternehmen bauten in den beiden wirtschaftlich schwierigen Jahren insgesamt rund 2,3 Prozent ihrer Beschäftigten ab. Für die Studie „Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Exportunternehmen“ haben die IfM-Wissenschaftler das Umsatzsteuerpanel 2001 bis 2009 der Forschungsdatenzentren der statistischen Ämter des Bundes und der Länder ausgewertet.

„Vor allem den Nischenanbietern unter den KMUs ist es in den Krisenjahren 2008/09 erfolgreich gelungen, Nachfrageschwankungen auf den Inlandsmärkten durch Exportaktivitäten zu

kompensieren und damit die Beschäftigung zu stabilisieren“, erklärte die IfM-Präsidentin Professor Friederike Welter. „Dabei sind viele von ihnen ohne explizite Strategie in die Exporttätigkeit hineingewachsen: Durch stufenweise Lernprozesse haben sie jedoch sukzessive Auslandserfahrung gewonnen – und anschließend ihre Exportaktivitäten systematisch ausgedehnt.“

Allerdings seien es vorrangig die großen Mittelständler, die auf den Auslandsmärkten aktiv sind. Damit bestätige sich auch die Grundannahme, dass die Erschließung neuer Märkte zur Kostensenkung beiträgt – und somit erst für Unternehmen ab einer bestimmten Größe interessant ist.

Neben dem produzierenden Gewerbe sind am häufigsten mittelständische Unternehmen im Bereich Handel und Transport exportorientiert. Durch die Möglichkeiten, die durch die Informations- und Kommunikationstechnologien entstanden sind, stieg die Beschäfti-

gung in den regelmäßig exportierenden KMUs zwischen 2001 und 2009 um 18,2 Prozent. „Diese Mittelständler wurden zwar auch von der weltweiten Wirtschaftskrise getroffen – dennoch zeigt sich für die Krisenjahre 2008/09 ein leichtes Beschäftigungsplus von 2,6 Prozent. Bei den vergleichbaren Großunternehmen im Handel und Transport reduzierte sich die Beschäftigung in dieser Phase um rund fünf Prozent“, so Professor Friederike Welter.

Im Dienstleistungssektor sind gezielte Auslandsaktivitäten dagegen ebenso die Ausnahme wie im Handwerksbereich: Diese Unternehmen fokussierten sich im untersuchten Zeitraum vorrangig auf die nationalen und regionalen Märkte.

Die Studie „Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Exportunternehmen“ ist auf der Homepage des Instituts für Mittelstandsforschung

 www.lfm-bonn.org abrufbar.



GELD & BÖRSE



0.42

0.4

0.38

0.36

0.34

0.32

0.30

sehen
und d
haben
mark
das v

Istar

(EU

sch

die

the

Bertelsmann Stiftung: Deutschland profitiert vom Euro

Gemeinschaftswährung sichert Wachstum, Wohlstand und Beschäftigung – Vorteile selbst bei hohen Abschreibungen durch Schuldenschnitte für südeuropäische Krisenstaaten



Deutschland profitiert in erheblichem Maß vom Euro. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Modellrechnung der Prognos AG im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. „Die Mitgliedschaft Deutschlands in der Währungsunion reduziert die Kosten des internationalen Handels und schützt vor starken Wechselkursschwankungen“, sagte Vorstandsvorsitzender Aart De Geus.

Selbst wenn Deutschland einen Großteil seiner Forderungen durch die verschiedenen Euro-Rettungsmaßnahmen abschreiben müsste, überwiegen die wirtschaftlichen Vorteile aus der Währungsunion. „Eine Rückkehr zur D-Mark würde erheblichen volkswirtschaftlichen Schaden anrichten. Die Deutschen würden Einkommen und Arbeitsplätze verlieren“, sagte De Geus.

Die Studie belegt: Ohne den Euro würde das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Deutschland jedes Jahr um rund 0,5 Prozentpunkte niedriger ausfallen. Werden die Wachstumsvorteile der Euro-Mitgliedschaft zwischen 2013 und 2025 aufaddiert, ergibt sich ein Gewinn in Höhe von fast 1,2 Billionen Euro. Dieser Wert entspricht in etwa der Hälfte der gesamten deutschen Wirtschaftsleistung des Jahres 2012.

Auch für den Bürger rechnet sich der Euro: Im Durchschnitt beträgt das Einkommensplus je Einwohner zwischen 2013 und 2025 etwa 1.100 Euro pro Jahr. Schließlich würde sich im D-Mark-Szenario die Lage auf dem Arbeitsmarkt eintrüben. Eine Dämpfung des Wachstums des Bruttoinlandsprodukts um 0,5 Prozentpunkte hätte einen Verlust von etwa 200.000 Arbeitsplätzen zur Folge.

Die Vorteile, die Deutschland aus der Mitgliedschaft im Euro erwachsen, sind auch dann noch gegeben, wenn es in den kommenden Jahren zu erheblichen Abschreibungen von Forderungen gegenüber den vier südeuropäischen Krisenländern Griechenland, Portugal, Spanien und Italien kommen sollte. In zusätzlichen Berechnungen wurden Abschreibungen für jedes Land von 60 Prozent der Forderungen zugrunde gelegt. Die in diesem Fall höhere Staatsverschuldung bzw. der dadurch erhöhte fiskalische Konsolidierungsbedarf wirkten sich zwar dämpfend auf die wirtschaftliche Dynamik aus. Die Auswirkungen hielten sich jedoch in engen Grenzen.

„Ein Europa ohne den Euro würde auch politisch auseinander fallen und hätte im internationalen Wettbewerb das Nachsehen“, sagte Aart De Geus. „Um wirtschaftliche Prosperität und Stabilität zu sichern, müssen endlich bestehende Effizienz- und Legitimationsdefizite beseitigt werden. Dazu muss die bestehende Währungsunion zur wirtschaftlichen, sozialen und politischen Union ausgebaut werden. Erst dann sichert die Gemeinschaftswährung Wachstum, Wohlstand und Beschäftigung in ganz Europa.“



BUSINESS SCHOOLS





„HIP2GO“ der FH Mainz

Fachbereich Wirtschaft bietet Studierenden eine App

„Keine schlechte Note“, sagt Max Hofmann und blättert dank der neuen App von einer Note zur anderen. Dann stöhnt er: „Bis auf Mathe.“ Der Wirtschaftsinformatik-Student am Fachbereich Wirtschaft der FH Mainz hat sich sofort die App HIP2GO heruntergeladen und findet es gut, jetzt immer auf dem Laufenden zu sein.

Auch sein Kommilitone Christian Bock hat die App zum Studium auf seinem Smartphone. „Eine tolle Idee“, so der Teilzeit-Student. Gerade für Teilzeit-Studierende ist die App sehr interessant. Diese haben mit der App nunmehr die Möglichkeit, jederzeit und überall mit dem Smartphone über wichtige Informationen zum Studium, wie die eigenen Lehrveranstaltungen, die ausfallenden oder verschobenen Lehrveranstaltungen, die Prüfungen und vieles mehr zu verfügen.

Aber auch bei Vollzeit-Studierenden kommt „der Studienorganizer für die Hosentasche“ sehr gut an. Nadja

Neumann startete gerade in das erste Semester und hat sich auch gleich die App geholt. Die 21-jährige BWL-Studentin findet die App sehr sinnvoll. Innerhalb weniger Tage hat sich die App der Hochschule bereits am Fachbereich etabliert. Alles ist aber noch nicht im Lot. „Es gibt noch einige Baustellen, an denen wir arbeiten“, betont Jan Klingspor, der an der Entwicklung der App beteiligt war.

„Wir haben schon seit längerer Zeit nach einer Möglichkeit gesucht, unseren Studierenden diese zeitgemäße Informations- und Kommunikationsform per Smartphone zur Verfügung zu stellen“, sagt Prof. Dr. Anett Mehler-Bicher. Die Dekanin des Fachbereichs Wirtschaft und Professorin für Wirtschaftsinformatik ist Initiatorin des App-Projektes. Auf der Suche nach der richtigen Kommunikationsform wurde schnell klar, dass eine App mit einem hohen Funktionsumfang und einer ausgewachsenen Software genau das Richtige für Studierende ist.



Master Messe
Mainz
Create your career



3. Master Messe Mainz

21. Juni 2013 / 12:00 – 17:00 Uhr

Fachhochschulen und Universitäten informieren über ihre
wirtschaftswissenschaftlichen Master-Studiengänge

- / Podiumsdiskussion und Vorträge mit Unternehmensvertretern von:
DB Schenker Rail Deutschland AG, Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
OPTIVATION GmbH, Werner & Mertz GmbH, ZDF
- / Infos rund um den Master von: Hochschulen, Master-Studierenden und Alumni
- / Veranstaltungsort: Fachhochschule Mainz, Standort Campus, Lucy-Hillebrand-Str. 2
- / **Eintritt frei**
- / mastermessemainz.com



Gesundheitskommunikation: Schlüsselqualifikation mit Zukunft

Ob im Patientenkontakt, in Kundengesprächen oder an wichtigen Schnittstellen der Verwaltung: professionelles Kommunizieren in Gesundheitsberufen ist mehr gefragt denn je.



© iStockfoto

Wer jemals als Patient, Kunde oder Mitarbeiter mit Organisationen des Gesundheitswesens zu tun hatte, kann ein Lied davon singen: Die zwischenmenschliche Kommunikation ist nicht immer die freundlichste, für Patienten oder deren Angehörige wesentliche Informationen wurden nicht gegeben oder versickerten zwischen Abteilungen. In Patientengesprächen verstand man

„nur Bahnhof“ oder wurde trocken mit weitreichenden Tatsachen konfrontiert – ohne Hinweis auf Unterstützungs- oder Beratungsangebote. Hinzu kommt, dass die gegenwärtigen Reformen in staatlichen Gesundheitssystemen ein Mehr an Kommunikation erfordern. Deren Auswirkungen auf Patienten, Kunden und Mitarbeiter sind nicht nur in der Außenkommunikation erklärungsbedürftig. Sie

verändern die tägliche Arbeitsroutine in Krankenhäusern, Arztpraxen genauso wie bei Krankenkassen, Versicherungen, Kur- und Pflegeeinrichtungen. Entsprechend vielschichtig ist heute das Betätigungsfeld von Personen, die mit Gesundheitskommunikation befasst sind:

- Kundenkommunikation in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Krankenkassen und Versicherungen
- interne Kommunikation sowie das Krisen- und Beschwerdemanagement in Krankenanstalten, Ämtern und Behörden des Gesundheitswesens
- Medienarbeit zu gesundheitsökonomischen und medizinischen Themen
- Aufklärungs- und Vorsorgekampagnen in Richtung bestimmter Zielgruppen
- die öffentliche Diskussion des Gesundheitssystems und seiner Reformen u. v. m.

Ursprünglich als interdisziplinärer Forschungszweig zwischen der Kommunikations- und der Gesundheitswissenschaft angesiedelt, ist Gesundheitskommunikation mittlerweile um einige Dimensionen reicher: die Organisationskommunikation, d. h. die professionelle Steuerung und Umsetzung der unternehmensinternen wie -externen Kommunikation sowie Change Kommunikation, also die kommunikative Begleitung von Veränderungsprozessen. In den

Ausbildungen einiger Gesundheitsberufe wurde schon erkannt, dass es ganz ohne kommunikative Schulung nicht geht. So ist das Fach „Patientenkommunikation“ mittlerweile Standard in der Ärzteausbildung. Neu hinzu kommt ab Herbst 2013 der berufsbegleitende Universitätslehrgang „Gesundheitskommunikation, MSc“ an Donau-Universität Krems/Österreich. Er richtet sich an MitarbeiterInnen und Führungskräfte des öffentlichen und privaten Gesundheitssektors, steht aber auch FachjournalistInnen und PR-BeraterInnen offen.

Im Fokus des Lehrplans stehen interne und externe Kommunikation in Gesundheitsorganisationen, Public Affairs für gesundheitsrelevante Themen sowie Konflikt- und Beschwerdemanagement. „In zehn 5-tägigen Modulen vermitteln wir die Bandbreite der Disziplin Gesundheitskommunikation zwischen persönlicher Kommunikation, Organisationskommunikation und massenmedialer Vermittlung von Gesundheitsthemen. Die Studierenden werden geschult, die vielfältigen Kommunikationsaufgaben im Gesundheitssektor sinnvoll zu organisieren und auf hohem Niveau zu erfüllen“, erklärt Mag. Brigitte Reiter, zuständige Lehrgangleiterin.

🔗 www.donau-uni.ac.at/jokom/gesk

Porsche Automotive Campus startet mit sechs Stipendiaten

Neue Zusammenarbeit zwischen Sportwagenbauer und Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen



© HfWU/Sopha

Mit sechs Stipendiaten ist im April der Porsche Automotive Campus (PAC) an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (HfWU) Nürtingen-Geislingen gestartet. Gefördert werden Studierende der automobilwirtschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengänge.

Für das Stipendium mussten die Bewerber einen intensiven Auswahlprozess durchlaufen. Den Ausschlag gab neben ihren bisherigen Studienleistungen und praktischen Erfahrungen aus der Automobilwirtschaft auch ein Essay zum

Thema „Elektromobilität – Chance oder Risiko für die Marke Porsche?“ Am Ende stand eine persönliche Präsentation der Bewerber vor dem PAC-Beirat, der sich aus Mitgliedern der Hochschule und der Porsche AG zusammensetzt.

Die sechs Studierenden werden im Laufe des Sommersemesters zwei Projektthemen für Porsche bearbeiten. Dabei geht es zum einen um innovative Konzepte im Automobilvertrieb, zum anderen um den Einsatz neuer Medien

im After Sales. Die Ergebnisse werden im Juli der Geschäftsleitung von Porsche Deutschland präsentiert.

Darüber hinaus werden die Studierenden im Laufe des Semesters anlässlich eines exklusiven Kaminabends im Porsche Museum in Zuffenhausen Gelegenheit haben, ihre persönlichen Karrierefragen mit Fachleuten des Unternehmens zu diskutieren. Geplant ist weiterhin eine Exkursion nach Leipzig, bei der die Studierenden das Kundenzentrum und das Werk des Autobauers – inklusive „Taxifahrt“ in einem Porsche GT3 auf der werkseigenen Teststrecke – kennenlernen werden.

„Der Wettbewerb um die besten Nachwuchskräfte wird immer intensiver“, erläutert Klaus Zellmer, Vorsitzender der Geschäftsführung der Porsche Deutschland GmbH, das Engagement des Unternehmens an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt. „Wir sehen diese Kooperation als echte Win-win-Situation. Wir lernen vielversprechende Kandidaten früh kennen und profitieren vom externen Blickwinkel der Hochschule auf Fachthemen. Die Studierenden bereiten sich praxisnah in Zusammenarbeit mit uns auf einen möglichen Berufseinstieg bei Porsche vor.“ Für den wissenschaftlichen Direktor des Ins-

tituts für Automobilwirtschaft (IFA) der HfWU Nürtingen-Geislingen, Professor Dr. Willi Diez, zeigt die Kooperation von Porsche schon jetzt erkennbar Auswirkungen auf die Motivation der Studierenden: „Jeder unserer Studierenden will einmal zum exklusiven Kreis der Porsche-Stipendiaten gehören. Das Interesse, mit Fach- und Führungskräften des Sportwagenherstellers zusammenarbeiten zu können, ist riesig“.

Der Porsche Automotive Campus (PAC) kam durch einen Kooperationsvertrag zustande, den die Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG und die HfWU Nürtingen-Geislingen im Oktober vergangenen Jahres geschlossen hatten. Er läuft zunächst über drei Jahre und sieht neben der finanziellen Förderung besonders begabter Studierender auch eine weitere projektbezogene Zusammenarbeit vor. Die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen ist mit mehr als 400 Studierenden in automobilwirtschaftlichen Bachelor- und Master-Studiengängen und über 20 Professoren und Lehrbeauftragten mit Erfahrungen aus der Automobilindustrie und dem Automobilhandel das größte automobilwirtschaftliche Kompetenzzentrum in der deutschen Hochschullandschaft.

FOM: Gute Einbindung von Studierenden in die Forschungsarbeit



Getreu dem Motto „Meine Hochschule forscht“ beteiligen sich auch immer mehr Studierende der FOM Hochschule an Forschungsprojekten ihrer Professoren. Das ist eines der zentralen Ergebnisse des 11. FOM-Forschungsberichtes, der jetzt veröffentlicht wurde. „Wir geben unseren Studierenden gezielt die Möglichkeit selbst zu forschen, beispielsweise im Rahmen von Fellowship-Programmen, aktiver Mitarbeit in Drittmittelprojekten oder auch durch Beteiligung an Konferenzbeiträgen“, erläutert Prof. Dr. Thomas Heupel, Prorektor für Forschung an der FOM Hochschule.

Zu den weiteren Erkenntnissen des Forschungsberichtes, der sich auf den Zeitraum Juli 2011 bis Juni 2012 bezieht, zählt die Regionalisierung der Forschungsarbeit: Aus diesem wird diesmal ein Fokus auf FOM-Standorte Frankfurt/Main und München gelegt. Beide Hochschulstudienzentren haben Projekte gewonnen, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

gefördert werden. Prof. Heupel: „An beiden Standorten wird eigenständig und sehr dynamisch geforscht. Das belegt auch die deutliche Steigerung unserer Drittmittel.“ Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die öffentliche Förderung von FOM-Forschungsprojekten auf 1,7 Millionen Euro mehr als verdoppelt. Dabei kommen 63 Prozent der Zuwendungen aus Bundesmitteln. Der Prorektor: „Mit zusätzlichen Eigenmitteln kommen wir im Berichtszeitraum auf ein Gesamtforschungsbudget in Höhe von rund drei Millionen Euro.“

Ein dritter und ebenso wichtiger Baustein in der FOM-Forschung ist der systematische Transfer von Forschungsergebnissen in die Lehre. „Mit der Gründung des KompetenzCentrums für Corporate Social Responsibility (KCS) haben wir einen weiteren wichtigen Forschungsschwerpunkt institutionalisiert“, betont Prof. Heupel. „Neue Ergebnisse können so unmittelbar in die Lehre übernommen werden.“

Für die Zukunft plant die FOM Hochschule weitere KompetenzCentren und Institute einzurichten – wie zuletzt im Oktober 2012 das KompetenzCentrum für Unternehmensführung & Corporate Governance (KCU). Analog zu den neuen Masterstudiengängen soll dabei vor allem der interdisziplinäre Bereich weiter ausgebaut werden. Prof. Heupel: „Schon heute sind Forscher unserer Hochschule als Referenten und Keynote-Speaker bei nationalen und internationalen Kongressen und Symposien gefragt. Diesen hohen wissenschaftlichen Anspruch wollen wir verstärkt in den Studienzentren der FOM bündeln und etablieren.“

Mehr Informationen finden Interessierte unter <http://www.fom.de/forschung.html>, dort steht auch der komplette Forschungsbericht zum Download bereit.

Neu:

„Immobilienwirtschaftslehre Band 2: Ökonomie“

Unter dem Titel „Ökonomie“ ist der zweite Band des Lehr- und Grundlagenwerks „Immobilienwirtschaftslehre“ von Professor Rottke des REMI Instituts der EBS Universität für Wirtschaft und Recht erschienen. In diesem zweiten Band widmen sich die Professoren Dr. Nico B. Rottke und Dr. Michael Voigtländer der Immobilienökonomie und beleuchten volkswirtschaftliche Zusammenhänge und ihre Anwendung auf den Immobilienmarkt.

Das 950 Seiten umfassende Werk ist in fünf Teile gegliedert: Der Grundlagen-Teil nimmt eine Einordnung von Begriff und Bedeutung der Immobilienwirtschaft, Immobilienwirtschaftslehre sowie Immobilienökonomie vor. Der zweite Teil widmet sich den Wechselbeziehungen zwischen Makroökonomie und Immobilienmarkt. Erläutert wird der Einfluss von Faktoren wie Konsum, Konjunktur oder Inflation auf die Immobilienpreise. Der dritte Teil fokussiert auf das Spannungsverhältnis zwischen staatlicher Regulierung und Marktlösungen. Volkswirtschaftliche



Probleme des Leerstands werden hier ebenso erörtert wie der Einfluss von Steuern auf immobilienwirtschaftliche Entscheidungen. Im vierten Teil steht der Kapitalmarkt im Vordergrund. Neben der Rolle von indirekten Anlagen wird auch diskutiert, welche Bedeutung die Kapitalmarktausgestaltung für den Immobilienmarkt hat. Der letzte Teil schließt mit einem Blick auf die Prognosen des Immobilienmarktes.

Die dreibändige Grundlagenwerk „Immobilienwirtschaftslehre“ umfasst Band I „Management“, der bereits 2011 erschienen ist. Der dritte Band „Recht“ ist noch für dieses Jahr geplant. Alle drei Ausgaben richtet sich an MBA- und MSc-Studierende, an interessierte Bachelor-Studierende immobilienwirtschaftlicher Studiengänge, an Teilnehmer von Weiterbildungsstudiengängen sowie an in der Praxis tätige Manager. Es hilft im Tagesgeschäft als umfassendes Nachschlagewerk und gibt Antworten auf relevante Fragen der Immobilienwirtschaft.

[🔗 Weitere Informationen](#)



Gratisnutzung
aller Aufgaben
und Lösungen

Endlich Schluss mit Überraschungen
und unnötigem Lernen!

PER MAUSKLIICK

Klausuren bestehen durch Online-Klausurvorbereitung

Mit der Klausurvorbereitung für **BWLER** und **VWLER** optimierst Du Deinen Lernerfolg per Mausclick.

Bei **Methods.com** wirst Du auf das erfolgreiche Bestehen Deiner **Mathematik-** und **Statistik-Klausuren** effektiv vorbereitet. Wir bieten Dir eine umfassende Sammlung aller klausurrelevanten Aufgaben und die dazugehörigen Lösungswege. So lernst Du schnell und bequem, wie jede Aufgabe richtig zu lösen ist.

Sichere Dir Deinen Erfolg!

www.methods.com

 **Methods.com**

to save
e more livable
er his direction, the
ngthened its financial base,
tment to expanding and diver
eservation to expanding and diver
ffective advocate of control
ging smart growth, and lau
tives to demonstrate preser
a tool for community revi

STELLENANGEBOTE

JOBSA

- Marketing Manager
- Web Marketer
- Production Manager
- Electrical Engineer
- Female Teacher
- Manag

...sifying the orga...
...me an outspoken and
...ing sprawl and encour-
...nched innovative initia-
...rvation's effectiveness as
...tialization.

available

Director of Research
Director
Program
Preservation
Program C
Trainee's



Stellenangebote

ALDI Einkauf GmbH & Co. oHG

Management-Nachwuchs (m/w)

-

ALDI SÜD (Unternehmensgruppe)

Kompaktpraktikum bei ALDI SÜD

-

Bayerische Landesbank

Trainee bei der BayernLB

-

BearingPoint

Consultant (m/w) Information
Management

-

Bertelsmann SE & Co. KGaA

Talent meets Bertelsmann 2013

-

Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (BDI)

Referent (m/w) Innovation und Gesund-
heitswirtschaft

-

Deloitte

Praktikant (m/w) Steuerberatung -
Customs & Global Trade

-

Detecon International GmbH

Abschlussarbeit "IT Lösungen für
Customer Self Service" (m/w)

-

Deutsche Bank AG

Deutsche Bank Scout

Deutsche Bundesbank

(Wirtschafts-) Informatiker/-in,
Mathematiker/-in oder Physiker/-in

-

Deutsche Post DHL Inhouse Consulting
Management Consultants (m/f)

-

Deutsche Postbank AG

Praktikant m/w im Collateral
Management

-

DZ BANK AG

Traineeprogramm Beratung und Vertrieb
Auslandsgeschäft

-

GfK SE

Junior Marketing Consultant (m/w) im
Bereich HighTech - Märkte

-

Hannover Rück SE

Underwriter (m/w) mit Schwerpunkt
Finanzanalyse

-

Karstadt Warenhaus GmbH

Praktikant (w/m) für den Bereich Unter-
nehmenskommunikation

-

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Senior) Associate (m/w) Consulting -
Information Technology

MAZARS GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Praktikanten (m/w) in der Wirtschafts-
prüfung

-

METRO GROUP

Internship (m/f) Training Development &
Implementation

-

PwC

Consultants (w/m) Transactions 360° -
Ihr Einstieg in die Transaktionsberatung

-

Steria Mummert Consulting

Hochschulabsolvent (m/w) – IT-Berater
Systemintegration

-

Tchibo GmbH

Praktikant (m/w) Recruiting

-

TPW Todt & Partner GmbH & Co. KG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hochschulabsolventen als Prüfungsas-
sistenten (m/w) in der Wirtschaftsprüfung
und Steuerberatung

-

Unilever

Sales Consultant (m/w) für das Gebiet
Würzburg, Heilbronn und Aalen

Windwärts Energie GmbH

Mitarbeiter Finanzierung international
(m/w)

-

WiWi-Media AG

Werkstudenten (m/w)

A black and white photograph of a stack of books on a dark, reflective surface. In the foreground, an open book is spread wide, showing dense text on its pages. A dark, semi-transparent banner is overlaid across the middle of the open book, containing the text 'FORSCHUNG & LEHRE' in white, bold, sans-serif capital letters. The background shows a stack of three closed books, with the top one being the thickest. The lighting is dramatic, creating strong highlights and deep shadows, emphasizing the texture of the paper and the stack of books.

FORSCHUNG & LEHRE



Personalien

Prof. Dr. Renzo **Akkermann**, Technische Universität Dänemark, hat einen Ruf an die *Technische Universität München* auf eine Professur für Operations Management und Technologie angenommen.

Dr. Dennis **Ahrholdt** ist neuer Professor für Digital Marketing & E-Business an der *HSBA Hamburg School of Business Administration*.

Dr. Tanju **Aygin**, Studiendekan des Fachbereichs Handelsmanagement am *Campus Neuss der Europäischen Fachhochschule (EUFH)*, wurde jetzt zum Professor berufen.

Prof. Dr. Stefan **Bauernschuster**, *Universität Passau*, wurde zum W3-Professor für Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Wirtschaftspolitik ernannt.

PD Dr. Torsten **Bornemann**, *Universität Mannheim*, habilitierte sich in dem Fach Betriebswirtschaftslehre und hat einen Ruf an die *Universität Stuttgart* auf eine W3-Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing, angenommen.

Prof. Dr. Gabriele **Brambach** ist seit dem Sommersemester 2013 an der Fakultät Betriebswirtschaft der *TU Nürnberg* tätig und vertritt dort das Lehrgebiet Marketing. Im Jahr 2012 wurde Prof. Dr. Brambach zur Professorin für Vertrieb und Marketing des Studiengangs Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen der *Hochschule Aalen* berufen.

Prof. Dr. Jens **Brunner**, *Technische Universität München*, hat einen Ruf an die Universität Augsburg auf eine W3-Professur für Health Care Operations/Health Information Systems angenommen.

Dr. Tobias **Dauth** ist seit April 2013 der neue Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Juniorprofessor für Internationales Management an der *HHL Leipzig Graduate School of Management*.

Dr. Johannes **Freiesleben** ist neuer Professor mit dem Schwerpunkt Organisation und Personal an der *HSBA Hamburg School of Business Administration*.

Prof. Dr. Ingo **Geishecker**, *Universität Göttingen*, hat einen Ruf an die *Europa Universität Viadrina Frankfurt/Oder* auf

eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftstheorie, angenommen.

Dr. Silja **Graupe** tritt im Fachbereich Wirtschaft der *Alanus-Hochschule, Alfster bei Bonn*, eine Professur für Ökonomie und Philosophie an. Seit 2009 hatte sie an der *Alanus Hochschule* eine Juniorprofessur für „Philosophie und Wirtschaft“ inne.

Dr. Annette **Hofmann** ist neue Professorin für Insurance an der *HSBA Hamburg School of Business Administration*.

Dr. Alexander **Kroll**, *Universität Potsdam*, hat einen Ruf an die *Florida International University Miami/USA* als Assistant Professor of Public Administration (tenure track) angenommen.

Prof. Dr. Sabine **Möller**, *EBS Business School Oestrich-Winkel*, hat einen Ruf an die *University of Roehampton/Großbritannien* als Professor of Marketing angenommen.

Dr. Christiane **Ness** wurde zur Professorin an der Berufsakademie der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein ernannt. Seit dem vergangenen Jahr lehrt

sie in *Kiel, Lübeck* und *Flensburg* u. a. Organisations-, Qualitäts- und Projektmanagement im dualen Studiengang *BWL*.

Prof. Dr. Michael **Pflüger**, *Universität Passau*, wurde zum Universitätsprofessor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomik, an der *Universität Würzburg* ernannt.

Dr. habil. Christina **Raasch**, *Massachusetts Institute of Technology Cambridge / USA*, hat einen Ruf an die *Technische Universität München* auf eine Professur für Technologiemanagement angenommen.

Prof. Dr. Rupert **Sausgruber** ist neuer Professor für Public Economics am WU-Department für Volkswirtschaft der *Wirtschaftsuniversität Wien*. Zuvor war er außerordentlicher Professor am Institut für Finanzwissenschaft an der *Universität Innsbruck*.

Dr. Andreas **Schmid**, *Universität Bayreuth*, hat einen Ruf der *Universität Bayreuth* auf eine Junior-Professur für Gesundheitsmanagement angenommen.

Dr. Peter **Scholz** ist neuer Professor mit dem Schwerpunkt Banking an der *HSBA Hamburg School of Business Administration*.

Dr. David **Stadelmann**, *Universität Freiburg/Schweiz*, hat einen Ruf an die *Universität Bayreuth* auf eine W2-Professur für Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Entwicklungsökonomik angenommen

Dr. Danny **Stadelmayer** ist ab September 2013 Professor im Fachgebiet Volkswirtschaftslehre und quantitative Methoden an der *Hochschule Heilbronn, Campus Schwäbisch Hall*. Derzeit hat er an gleicher Stelle eine Vertretungsprofessur inne und war zuvor bis März bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall tätig.

Prof. Dr. Dirk **Totzek** ist zum 1. Mai auf den Lehrstuhl für Marketing und Services an die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der *Universität Passau* berufen worden. Nach 16 Monaten als Juniorprofessor für Empirische Forschungsmethoden an der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre der *Universität Mannheim*, vertrat er seit Oktober 2012 den Lehrstuhl für Marketing und Services an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der *Universität Passau*, den er nun übernimmt

Prof. Dr. Christoph **Tripp** vertritt seit dem Sommersemester 2013 an der Fakultät Betriebswirtschaft der *TU Nürnberg* das Lehrgebiet Logistik, insbesondere Distribution, Handel und Allgemeine

Betriebswirtschaftslehre im Schwerpunkt Logistik. Davor war er als Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Logistik, an die *Hochschule Hof* tätig.

Prof. Dr. habil. Josef **Wieland**, *Hochschule Konstanz, Technik, Wirtschaft und Gestaltung*, hat einen Ruf an die *Zeppelin Universität Friedrichshafen* auf eine Stiftungsprofessur am LEIZ-Lehrstuhl für Institutional Economics, Organizational Governance, Integrity Management & Transcultural Leadership angenommen.

Dr. Nicolas **Zacharias**, *Technische Universität Darmstadt*, hat einen Ruf der *Technischen Universität Darmstadt* auf eine Junior-Professur für Betriebswirtschaftslehre: Innovations- und Gründungsmarketing angenommen.

////////////////////

Am 13. April 2013 verstarb der Bayreuther Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Heymo **Böhler**. Prof. Böhler war Mitbegründer und langjähriger Präsident des Betriebswirtschaftlichen Forschungszentrums für Fragen der mittelständischen Wirtschaft (BFM) an der *Universität Bayreuth* und Initiator des Bayreuther Ökonomiekongresses. 2010 wurde er emeritiert.

Neueste Fachartikel

👉 Fachartikel
jetzt auch bei

twitter



Who rules Singapore?

The only true mercantile state in the world

Prof. Dr. Murray Hunter

The story of Singapore is an intriguing one. It's about how an island at the bottom of the Malay Peninsula developed into a modern city state and into one of the most powerful economies in the Asian region. Singapore has also been one of the real financial powerhouses in the world.

👉 [Weitere Informationen](#)

Simple Management

Einfachheit und Fokussierung als Stellhebel für Rentabilitätssteigerung

Prof. Dr. rer. pol. Michael Berken

Einfachheit und Fokussierung sind vernachlässigte Stellhebel für Rentabilitätssteigerung und Wachstum.

Ihre Erschließung ist angesichts global zunehmender Komplexität und Wettbewerbsintensität unverzichtbar. Simple [Focus] Management ist ein neues, ganzheitliches Managementkonzept zur Strategieentwicklung und -umsetzung. Es zeigt, wie Unternehmen mit Einfachheit und Fokussierung erfolgreicher werden können. Und da das Fokussieren genauso vereinfacht wie das Vereinfachen selbst, ist das Simple Focus Management auch kurz als „Simple Management“ zu bezeichnen. Drei Fragen werden im Rahmen des Simple Managements bzw. Simple Focus Managements beantwortet: Wie entsteht Erfolg, wie machen Einfachheit und Fokussierung profitabler und wie ist der Fahrplan zu profitablen Wachstum?

👉 [Weitere Informationen](#)

Neueste Bücher



Consumer Behaviour: Applications in Marketing

Why is store loyalty different for men and women? Does a look alike damage the brand it mimics? Do your long-term customers recommend you more than others? How damaging is negative word of mouth? Should retailers use 9-ending prices? These are some of the fascinating questions you will explore in this book.

The text is written by respected marketing academics across the globe with a strong focus on the use of research to help higher-level students develop analytical and evidence-based thinking in marketing.

HEC Paris professor Marc Vanhuele and his two co-authors, Robert East from Kingston Business school, UK and Malcolm Wright from Massey University,

New Zealand, successfully wrote a thought-provoking text that challenges readers to consider consumer behaviour in new and refreshing ways. The approach is distinctive. Readers are encouraged to reflect on their own experiences, as well as appreciate the insights provided by scholarship in psychology, sociology and marketing science. The authors not only discuss complex, one-off decisions, but also help us to understand routine behaviours that occupy so much of daily life – buying brands, patronising stores, watching adverts, making recommendations.

New to this second edition:

- Fully updated with contemporary, global examples and case studies to encourage an international readership
- Further coverage of cross-cultural comparison, including a new chapter on Consumer Differences which also incorporates age and gender differences
- Study features such as exercises, questions/answers, and a fully updated companion website with lecturer and student resources – www.sagepub.co.uk/east2e

This well structured and easily digested book is an essential reading for student, researcher, or manager in marketing.

[🔗 Weitere Informationen](#)



Bekämpfung von Geldwäsche und Wirtschaftskriminalität!

Bei der Implementierung und rechts-sicheren Umsetzung von Präventions- und Bekämpfungsmaßnahmen gegen Geldwäsche und Wirtschaftskriminalität sehen sich Institute und Rechtsanwen-der vor großen Herausforderungen und Compliance-Risiken. Die Gründe dafür: stetige Neujustierung des Rechtsrahmens, ein komplexes Regime von Vorschriften sowie teils unklar formulierte und nicht miteinander verzahnte Regelungen.

Dieses Handbuch bietet die „Bedie-nungsanleitung zur Verhinderung und Bekämpfung von Geldwäsche und Wirtschaftskriminalität“. Sehr fundiert und auf die Praxis ausgerichtet vermittelt das Werk, worauf es im Detail ankommt. Das mit der Materie und in der Zusam-menarbeit mit Prüfern äußerst erfahrene Autorenteam behandelt dazu vertiefend u. a. folgende Themen: Nationale und internationale rechtliche Grundlagen inkl. Organisationen und Gremien, organisato-rische Gestaltung der „Zentralen Stelle“

sowie Tätigkeit des Geldwäschebeauftrag-ten, Erstellung der Gefährdungsanalyse für die einzelnen Präventionsbereiche inkl. Innovativer Indikatoren und Methoden zur Erfassung der Risiken (Risikomatrix).

Ein besonderes Highlight ist der im Handbuch enthaltene Prüfungsleitfa- den mit zielführenden Hinweisen und Kommentaren zu den Prüfungsthemen der einzelnen Präventionsbereiche gem. Paragraph 21 Anlage 6 PrüfV zur Vor- bereitung auf Jahresabschlussprüfungen, Sonderprüfungen und Prüfungen der Internen Revision.

[!\[\]\(a2affdfc8e5cc858f9361de2b5a736d5_img.jpg\) Weitere Informationen](#)



Allgemeine Managementlehre
Ein Lehrbuch für die angewandte Unternehmens- und Personalführung
Management-Handeln ist komplex: Um Führungsaufgaben in einem hochdy- namischen Umfeld verantwortungsvoll

zu lösen, sind ausgezeichnete Fachkenntnisse unabdingbar. Die 5. Auflage dieses bewährten Lehr- und Praxisbuchs präsentiert systematisch alle wichtigen Aspekte der modernen Unternehmens- und Personalführung auf dem neuesten Stand: Aufgaben aller Führungskräfte, von der Planung und Entscheidung über die Personalführung bis hin zur Kontrolle; Strategieentwicklung und Organisation als umfassende Handlungsfelder; Grundlegende Fragen zu Macht und Hierarchie, Unternehmensphilosophie und Unternehmenskultur sowie zur Person und gestiegenen Verantwortung des Managers; Aktuelle Spezialthemen wie z. B. Restrukturierungsmanagement, Technologie- und Innovationsmanagement

Die integrierte Konzeption zeigt auch die Interdependenzen zwischen den einzelnen Managementfunktionen schlüssig auf. Didaktisch ausgereift, mit vielen Praxisbeispielen, Abbildungen und Übungen – Grundlagenwissen für Studium und Beruf.

[🔗 Weitere Informationen](#)



Krisen nutzen und erfolgreich handeln

M&A-Transaktionen bei Unternehmen in der Krise haben nicht zuletzt seit dem Zusammenbruch der Finanzmärkte eine besondere Bedeutung bekommen. Erläutert werden in diesem Buch die spezifischen Fragestellungen für Käufer und Verkäufer, die sich bei so genannten Distressed Mergers & Acquisitions stellen. Die Leser-Zielgruppen sind Geschäftsführer und Entscheider, CFOs, Rechtsanwälte mit Schwerpunkt M&A, Investoren, Wissenschaftler sowie fortgeschrittene Studierende der Wirtschaftswissenschaften.

Herausgeber sind Prof. Dr. Christoph Bauer, Professor an der HSBA Hamburg School of Business Administration, und Prof. Dr. Jens-Eric von Dusterlho, Professor an der HAW Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg.

[🔗 Weitere Informationen](#)



Bildung, Weiterbildung, Handel, Medien, Finanzdienstleistung und Marktforschung. Zielgruppen des Buches sind unter anderem Bildungs-, Marketing- und Vertriebsfachleute sowie PR-Mitarbeiter und SEM-/CRM-Verantwortliche.

[🔗 Weitere Informationen](#)

Frauen und das WWW

Seit das Internet existiert, bestehen zwischen Frauen und Männern in Zugang und Nutzungshäufigkeit signifikante Unterschiede. Dieser Internet Gender Gap scheint heute bei jungen Frauen weitgehend beseitigt. Allerdings zeigen sich in sämtlichen Altersgruppen noch immer geschlechtsspezifische Nutzungsmuster – selbst dort, wo neue Anwendungen vielfältigere Möglichkeiten erlauben. Dieses Buch liefert einen Überblick über die Entwicklungslinien, Verhaltensdimensionen und Vernetzungsmöglichkeiten der verschiedenen Altersgruppen und Nutzerinnensegmente. Anhand konkreter Beispiele wird aufgezeigt, wie Frauen das Innovationspotenzial des Internets zur Gestaltung ihrer Lebens- und Arbeitsbiografie einsetzen.

Inhalt: Quantitative und qualitative Internetnutzung von und für Frauen; On- und Offline-Strategien zur Gewinnung der Zielgruppe Frauen fürs Internet-Business; Engagement in Sozialen Netzwerken; Berichte zum Internet-Business und zum Berufseinstieg; Praxisbeispiele aus



VERANSTALTUNGEN



ERS



Aufgaben

Teamspirit

EXPO

Deka

Post-Dispatching

Erfolg macht sexy.



MLP

Eine aktuelle Veranstaltungsübersicht für die kommenden Monate finden Sie stets über die nachfolgenden Verlinkungen. Per Klick gelangen Sie direkt auf das Portal von WiWi-Online.

Die Liste der Veranstaltungen wird täglich aktualisiert.

Business School Events

Informationsveranstaltungen

Konferenzen / Kongresse

Messen

Praxisvorträge

Workshops und Seminare

Impressum

VERLAG

WiWi-Media AG
Neuer Wall 19, D-20354 Hamburg

-

TELEFON

040-35 54 04-30

-

TELEFAX

040-35 54 04-20

-

E-MAIL

 info@wiwi-journal.de

-

INTERNET

 www.wiwi-journal.de

-

HERAUSGEBER

Dr. René M. Schröder

-

CHEFREDAKTEUR

Dr. René M. Schröder

REDAKTION

Dirk Vollmer

-

ART DIRECTOR

Christian Chladny

-

BERATUNG & REALISATION

Friedrich Nixdorff

-

ANZEIGENLEITUNG

Annette Affeldt

 affeldt@wiwi-media.ag

-

ANZEIGENPREISLISTE

vom 1.1.2013

-

ERSCHEINUNGSWEISE

alle zwei Monate

-

ISSN

1867-1225

Namentlich gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Termine und Ortsangaben beruhen auf Informationen der Veranstalter, es kann keine Gewähr übernommen werden. Für unverlangt eingereichtes Material (Bilder, Manuskripte, etc.) wird keine Haftung übernommen.

Copyright by WiWi-Media AG, Hamburg. Nachdruck, Vervielfältigung oder Veröffentlichung, auch auszugsweise, auf, durch und in Medien gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung der WiWi-Media AG. Zuwiderhandlungen werden geahndet. Alle Rechte vorbehalten.



WIWIMEDIA

Successful Branding